

# Deutsche Wacht



Ercheint jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Gilti mit Zustellung in's Haus monatlich fl. —.55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postverendung vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes an. Redaction und Administration Hauptplatz 104. Sprechstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittag. Reclamationen vorbehalten. — Planunterschiede werden nicht zurückgeleitet. Anonyme Anwendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 30.

Gilti, Sonntag den 12. April 1891.

XVI. Jahrgang.

## Gilti, 11. April.

Insoferne die Vereinigte deutsche Linke ihre Erwartung, daß sie im neuen Abgeordnetenhaus das Gros der Majorität einer neuen Regierung bilden werde, nicht in Erfüllung gehen sieht, hat sie ohne Zweifel einen Mißerfolg zu verzeichnen. Die erlittene Schlappe ist auch gewiß empfindlich, aber sie ist noch lange nicht so groß, wie es diejenige ist, die sich bei der Erneuerung des Parlamentes Graf Taaffe geholt hat. In seinen Träumen mag er sich — da ja der eigentliche Witz seiner Politik darin lag, die deutsche Opposition kirre zu machen — nach dem Entgegenkommen, welches dieselbe in der Angelegenheit des böhmischen Ausgleiches an den Tag gelegt hatte, dem Augenblicke schon ziemlich nahe geglaubt haben, in welchem er werde vor den Thron hintreten und sagen können: „Majestät, die Völker Oesterreichs sind versöhnt.“ Und wenn es ihm gelungen wäre, die zwischen der Opposition und den Knappen des Grafen Hohenwart geplante Verständigung zustande zu bringen, so hätte er in gewissem Sinne sogar ein Recht gehabt, das zu sagen. Der schöne Traum hat sich indessen nicht erfüllt, und der Versöhnungs-Graf ist heute in der unangenehmen Lage, im neuen Abgeordnetenhaus nicht einmal über eine Majorität zu verfügen.

Taaffe ist übrigens an das „Fretten“ gewöhnt, und da er seine werthe Person für Oesterreich nun einmal als unentbehrlich hält, so ist er auf einen Gedanken gerathen, der seiner Schlaueit alle Ehre macht und der die Fortdauer seiner Herrlichkeit in der That noch für einige Zeit in Aussicht stellt. Er denkt sich in die Lage des Bankhalters; hinter sich hat er als Ribiz und Geschäfts-Theilhaber den Polen, und ihm gegenüber haben Plener und Hohen-

wart, Coronini und Schwarzenberg Platz genommen. „Faitos votre jeu, Messieurs!“ — Die Herren, welche gewinnen wollten, sehen ihre Goldhäuschen kleiner und kleiner werden, und je mehr diese schwinden, desto mehr stellen sich Verstimmung und Aerger ein; die Spieler kommen in Streit, und je heftiger sie zanken, desto mehr verlieren sie. Der Bankhalter und sein Ribiz aber lachen sich in die Faust und streichen schmunzelnd die Goldfische ein.

Die Sache steht wirklich ungefähr so. Auf die Polen hat Graf Taaffe die Hand gelegt: sie gehören unter allen Umständen ihm. Damit ihm das verbürgt sei, hat er sie darauf eingeschworen, daß sie sich weder mit der deutschen Linken, noch mit dem Hohenwart-Club verständigen dürfen. Und nun denkt er, sich in der Weise fortsetzen zu können, daß er den Polen-Club bald zu den Deutschen, bald zu den Anhängern Hohenwart's abschwenken läßt, ihn etwa so zu verwenden, wie man als Truppenführer die Reserve bald dem einen, bald dem anderen Flügel zusendet. Das wäre nun vom Standpunkte Taaffe's aus wirklich grundgescheidt; aber die Rechnung stimmt doch nicht vollständig, denn der eine der beiden Flügel, der Hohenwart-Club, ist so schwach und hat so wenig inneren Zusammenhalt, daß er vor einem stärkeren Anpralle zerrieben wird, wie ein bereits geschlagenes Heer zerfliehet, wenn die ersten feindlichen Kugeln einfallen. Taaffe stellte sich die parlamentarische Campagne in der Weise vor, daß er der ungebrochenen Opposition eine Vereinigte Rechte gegenüberstellen können, und der Fundamentalartikel-Graf bot zur Verwirklichung dieses Planes seine Hand. Der Versuch ist so schlecht gelungen, daß er beinahe als gescheitert betrachtet werden kann, und daß dies geschehen, das ist die zweite große Schlappe,

welche die Erneuerung des Parlamentes dem Premiers eingetragen hat.

Das Organ Steinwenders gab unlängst dem Gedanken Ausdruck, es sei vielleicht das Ei des Columbus, in Oesterreich ohne Majorität zu regieren. Der Gedanke hat uns gefesselt, doch nur vorübergehend; denn selbst wenn sich die Regierung lediglich wirtschaftliche Reformen zum Ziele setzen würde, könnte sie mit einer fallweisen, nur durch Concessionen aufzubringenden Mehrheit nimmer ihr Auslangen finden, und jede große Action setzt — die Erfahrungen aller Völker, welche Parlamente besitzen, lehren dies — eine geschlossene Majorität voraus, zu welcher die Regierung bloß im Verhältnisse eines Sachwalters steht. Daß dieser oberste Grundsatz des Repräsentativ-Systems dormalen bei uns verschleiert werden darf, ist ein Beweis, daß die Zeit des Grafen Taaffe noch immer nicht vorüber ist und daß das Mißtrauen, welches wir dem Umschwunge der innerpolitischen Verhältnisse vom Anfange an entgegengebracht haben, gerechtfertigt war. Wenn der Ministerpräsident an der Hand derselben Logik, die ihn bisher geleitet hat, weiterregiert, so wird er Alles anbieten, um die Deutschen auch in Zukunft herabzudrücken und sie in seinem Sinne für die Versöhnung reif zu machen. Hoffentlich aber wird die neue Rechte, der Hohenwart-Club, früher noch von ihrem unausbleiblichen Schicksale ereilt sein, von demselben Schicksale, dem die alte Majorität zum Opfer fiel.

## Die deutsche Nationalpartei.

Wien, 9. April.

Gestern abend fand die gründende Versammlung der deutschen Nationalpartei statt. Die Abgeordneten Bareuther,

In wenigen Stunden war die Erde mit einer dicken Schicht überkleidet.

Die Sitzungen vor dem Hause hatten nun wieder aufgehört.

„Der alte Brummbar hat doch Recht gehabt“, hieß es halblaut im Hause. Und wieder verging eine Nacht, und abermals brachte der Morgen seine Ueberraschung. Die Sonne strahlte vom wolkenlosen Himmel, kein Lüftchen rührte sich. Viel mehr als im Winter blendeten die Strahlen des schon hoch stehenden Gestirns auf der weißen Decke.

Die Mädchen liefen hinaus und stellten Zuber unter die Dachrinnen, denn man wurde gewahr, daß der Schnee mit der nämlichen Schnelligkeit abnahm, in welcher vor wenigen Tagen die jungen Leute hatten das frische Gras wachsen hören wollen. Bald standen Wassertümpel auf der Wiese. Die Mädchen aber wuschen sich mit der aus der Dachrinne absprühenden Traufe das Gesicht, denn es gilt als eine alte Ueberlieferung, daß der aufgelöste Märzschnee eine Haut mache, so blendend und sammtweich wie die der schönsten Prinzessin. Abermals war der Nachtrab des Winters zurückgeschlagen.

Auch dafür hatte der Förster einen alten Spruch bereit. „Ja, ja“, sagte er, „die heilige Gertrud steckt einen glimmenden Spahn in die Erde.“

## Frühlings Einzug.

Von Heinrich Noe.

Vor dem Hause war die Trauerweide schon gelbgrün angefliegen und die feinen Aestchen, tief hinabhängend, begegneten dem tieferen Grün der frischen Grasshalme. Die Inwohner sahen im milden Scheine vor dem Hause und sprachen vom herannahenden Frühlinge. Niemand verstand ihn lauter, als der in der Nähe vorüberfließende Bach, der jetzt, angeschwellt, mit seinen trüben Wellen die höchsten der Felsblöcke in seinem Bette überdeckte.

Unser Nachbar, der Förster, von Hause aus ein Brummbar, hält sich schweigsam bei Seite. Manchmal schüttelt er den Kopf, entnimmt seinem Pfeifenprohre einen mächtigen Zug und bläst den Rauch empor. „Solange bei der Nacht die Füchse bellen und sich die Dohlen so nahe an den Häusern halten, ist's noch nichts mit dem Frühjahr“, sagt er er endlich mit polternder Stimme.

Die Jungen lachen, weil sie wissen, daß der alte Jäger immer an etwas zu nergeln haben muß. Haben sie doch schon an der geschützten Berglehne die weiße Bracht der Mandelblüthen gesehen und erst gestern von einem Ausfluge, den sie nach der Spitze des Hügels unternahmen, ganze Büschel rothen Heidekrautes nach Hause gebracht. Natürlich mußte der Alte ihrer Freude wieder etwas am Zeuge flicken.

Ueberdies waren die Staare als Zeugen da, welche in Schwärmen dem Pfluge folgten und in den frisch umgewühlten Schollen nach Larven suchten.

Doch, siehe da, die Voraussage des Alten traf ein. Als sie am nächsten Morgen ihre Köpfe zum Fenster hinausstreckten, schlug ihnen ein eisiger Nordwind die Fenster wieder zurück. Die ganze Gegend war von feinem Schneepulver angehaubt, die Staare aber aus den ihnen an den Apfelbäumen eingerichteten Häuschen verschwunden. Augenscheinlich hatten sie sich abermals weiter gegen Süden geflüchtet, wo sie ein schneefreies Land und leichter zugängliche Beute antreffen mußten.

Jetzt wurde den Knaben zu Muthe wie Erwachsenen, wenn sie von einem Maskenball weg zu einer Fastenpredigt gehen sollten.

Die Vogelwelt hatte sich von dem einsamen Hause verabschiedet und über Nacht der Bach an den Uferändern wieder einiges Eis angelegt. Hier, auf Schollen zwischen Blöcken, trieb sich noch der Wasserstaar herum — alle übrigen Fittigträger schienen entflohen.

Das war ein arger Rückfall. Es kam aber noch schlimmer. Mit einemmale drehte sich der Wind gegen Südwesten, und es sank langsam ein Gestöber herab, welches Flocken von einer Größe brachte, wie man sie den ganzen Winter über nicht wahrgenommen hatte.

Kindermann, Prade (Böhmen), Fuß, Kaiser (Schlesien), Garnhast, Bernertorfer, Niegler, Richter (Niederösterreich), von Derschatta, Hoffmann von Wellenhof, Koloschinegg, von Kraus, Ludwig, Morre, Bosch, Reicher, Brettnner und Steinwender erklärten ihren Beitritt, darunter Kaiser zunächst als Hospitant. Kaiser gab unaufgefordert eine Erklärung ab, in welcher er die Verdächtigung, als ob er zu den Clericalen neige, zurückwies. Der Versammlung, wohnen außer den Genannten auch die kärnthnerischen Abgeordneten F. Rirschner und Eibl bei, welche in Gemäßheit der ihren Wählern gegebenen Erklärungen sich die Entscheidung über den Beitritt noch vorbehalten.

In den einleitenden Worten bezeichnete Abg. Dr. Steinwender die mangelhafte Organisation und das Fehlen eines Tagblattes in der Residenz als die Hauptgründe, warum das Wachstum der Partei nur langsam fortschreite. Diesen Mängeln könne abgeholfen werden durch energische Thätigkeit und geschlossenes Auftreten; vermieden werden müsse sowohl das Zurücksinken in eine numerisch noch starke, aber innerlich ausgelebte Strömung, als auch das spigfindige Herausuchen neuer trennenden Momente. Ueber Versammlungen mit Parteien oder der Regierung sei nichts zu berichten, weil eben nichts dergleichen stattgefunden habe. Was die Verhandlungen der Führer der Vereinigten Linken mit dem Grafen Taaffe betrifft, so hätten sich dieselben lediglich auf die Bildung einer Regierungsmajorität beschränkt, und es sei auffallend, daß von sachlichen Forderungen, sei es nationaler, fortschrittlicher oder volkswirtschaftlicher Natur, nicht mit einem Worte die Rede gewesen sei. Bei der Stellung der deutschen Nationalpartei zur Regierung, handle es sich nicht um den formalen Gegensatz, ob Regierungs- oder Oppositionspartei. Unter der Voraussetzung, daß die Regierung sich in nationaler Beziehung wenigstens neutral verhalte und die Rechte des Staates nicht den Anmaßungen der Clericalen preisgebe, habe die Partei keinen Grund, die Führung der Staatsgeschäfte zu erschweren. Wenn sie also, wenigstens vorderhand, nicht eine Partei der principiellen Opposition ist, so sei sie ebenso wenig geneigt, einen Theil der Regierungspartei zu bilden. Unabhängig nach allen Seiten, werde sie das Recht und die Pflicht der Controle, der Initiative und des Widerstandes gegen etwaige verfehlte Maßregeln ausüben. Dabei werde die oberste Rücksicht immer die Wohlfahrt des eigenen Volkes sein. Die deutsche Nationalpartei sei eine Partei des gesunden Nationalismus, welcher nicht in der Bevormundung oder Herabsetzung der anderen Nationalitäten, sondern in der Integrität, Wohlfahrt und Entwicklung des eigenen Volkes seine Aufgabe erblicke. Als nationale Partei sei sie auch eine Partei der Freiheit und des Fortschrittes und eine Partei der socialen Reform. Immer werde sie auf

Von den Dächern der umliegenden Häuser herab scholl alsbald ein dumpfes Gepolter. Der durchnässte schwere Schnee rutschte über die steilen Firne und plumste in die Tiefe.

In den einen Abhang des Hügel ist ein Steinbruch eingegraben. Von seinen morschen Wänden rasseln jetzt die Steine unaufhörlich in die Tiefe. Sie werden von der steigenden Wärme aus den Klammern des Frostes gelöst, welcher die Wände der Grube durchhärtet hatte.

Neben den vermodernden Früchten der Hedenrose sprießen jetzt deren junge Blattspitzen. Der Stachelbeerstrauch am Gartenzaune wird zu gleicher Zeit grün, in welcher sich der schwarzstachelige Schlehdorn mit weißer Blüthe überzieht. Es ist ein allgemeines Schritthalten im Vorwärtsdrängen der Wesen zum Leben und zur Entwicklung. Sogar der Förster fängt jetzt an, an den Frühling zu glauben. Er schaut nach seinen Steckgarnen und nach dem Zustande der Wildsteige — denn es kann nicht mehr lange währen, bis die Schnepfen einfallen.

Es möchte kaum eine anziehendere Reise geben, als um diese Jahreszeit vom tiefen Süden herauf allmählig gegen Norden zu wandern. Weit unten, an den Küsten des jonischen

den Schuß der wirtschaftlich Schwachen bedacht sein; das seien aber nicht bloß die Lohnarbeiter, sondern ebenso die tief erschütterten und nur zu lange vernachlässigten bäuerlichen und bürgerlichen Mittelklassen. Reformfreunde und Reformgegner, das seien die wirklichen Unterschiede innerhalb derselben Volksgemeinschaft, und nach diesen Gegensätzen trennen und bilden sich immer deutlicher die Parteien. Neben diesen Grundsätzen des Nationalismus, des freiheitlichen Fortschrittes und der socialen Reform könne keiner anderen Frage, möge sie auch die Leidenschaften in hohem Grade entzünden, auf die Dauer die Bedeutung eines parteibildenden Momentes zugestanden werden. Da in der deutschen Nationalpartei auch den deutschnationalen Antisemiten Raum zu gemeinsamer Arbeit gegeben werde, ohne daß der Antisemitismus einen Programmpunkt der Partei bildet, so ergebe sich die billige Rücksichtnahme auf die innerhalb der Partei bestehenden Meinungsverschiedenheiten. Die Zeit der Wahlprogramme und der theoretischen Auseinandersetzungen sei endlich vorüber; jetzt gelte es, durch praktische Arbeit und kameradschaftliches Zusammenwirken den Beweis der Leistungsfähigkeit zu erbringen und eine große Nationalpartei der Zukunft vorzubereiten.

Die Versammlung sprach einstimmig ihre Zustimmung zu den Ausführungen des Vorlesenden aus; dagegen wurde es von mehreren Rednern als überflüssig bezeichnet, gegenüber den üblichen und voraussichtlich auch für die Zukunft zu gewärtigenden Mißdeutungen des Grundsatzes, daß eine deutsche Nationalpartei auch für die antisemitischen Deutschnationalen Raum haben müsse für gemeinsame Arbeit, weitere Aufklärungen zu geben. Doch sprach man sich schließlich mit überwiegender Mehrheit für die Veröffentlichung des entsprechenden Absatzes aus.

Hierauf erfolgte die vorläufige Annahme der Clubstatuten, in denen den einzelnen Mitgliedern, wie bisher in der deutschnationalen Vereinigung, die weitestgehende Freiheit gewahrt ist. Neueingeführt ist die Kategorie der Hospitanten mit beratender und ohne beschließende Stimme. Hiedurch erscheint der Anschluß solcher Abgeordneten ermöglicht, welche mit der Parteirichtung im Ganzen und hauptsächlich einverstanden sind, ohne sich mit der Haltung des Clubs jedoch vollständig zu identificieren. Die Nachricht der „N. Fr. Pr.“ wonach gegen die Aufnahme des Abg. Kaiser als Mitgliedes Einsprache erhoben worden sei und man aus diesem Anlasse sich durch die Erfindung einer neuen Kategorie habe aus der Verlegenheit helfen wollen, ist vollständig unwahr.

Schließlich wurde nachstehender Beschlußantrag gestellt und angenommen: „Die deutsche Nationalpartei erklärt sich bereit, in nationalen und anderen wichtigen politischen Fragen ein einheitliches Vorgehen mit der Vereinigten deutschen

Meeres, haben schon die Weichselbäume abgeblüht, der Asphodelus steht verdorrt auf den Wiesen, brennrothe Orchideen glühen unter den Laubbäumen, und schon beugt sich das junge Getreide in Wellen vor dem Seewind. Weiter gegen Norden hinauf hat die Korkkastanie ihre Blätter entfaltet, und die weichenfarbige Blüthe des Pfirsichbaumes schaut über die bestaubten Mauern der Pflanzungen.

Je rascher der Wanderflug der Vögel war, desto verwunderlicher muß sich das Schauspiel dieser Abwechslung gestalten. Am meisten Eindruck mußte es auf Denjenigen machen, welcher, gleich den Schwalben, nicht einmal eine Woche braucht, um von den Wäldern des Congo aus die Niederungen Norddeutschlands zu erreichen.

Bei uns ist der Frühling erst geboren und schlägt eben die Augen zum milden gelauten Himmel auf. Aber das Kind wird von uns viel freundlicher aufgenommen, als von denen dort unten, die der Winter nicht des Grüns und der fortblühenden Gärten beraubt hatte. Feuer von alter mystischer Bedeutung, uralte Brandopfer, den wiederkehrenden guten Göttern geweiht — Erinnerungen an längstentschwundene

Linken anzubahnen und ermächtigt ihren Vorstand, die geeigneten Einleitungen zu treffen.“

Mit der Führung der Geschäfte wurde der vorbereitende Ausschuß, bestehend aus den Abgeordneten Barentner, von Derschatta und Steinwender, betraut.

### „Slovenec“ über den „südslavischen Club.“

Das Organ des Herrn Klun, welcher bekanntlich vor Kurzem — wer ihm das Mandat dazu gegeben, wissen die windischen Journalisten nicht — in Wien wegen Eintrittes der „Slovenen“ in den Hohenwart-Club verhandelt, läßt sich über den „Südslavischen Club“ in folgender Weise vernehmen:

„Was sollen die slovenischen Abgeordneten thun? Man empfiehlt ihnen, in Verbindung mit den Dalmatinern einen „Südslavischen Club“ zu bilden. Wir können uns aus verschiedenen Gründen für diesen Rath nicht erwärmen. Es ist nämlich bekannt, daß die dalmatinischen Abgeordneten — alle Eher ihnen — selten vollzählig in Wien sind. Es bleibt wohl Einer da, oder auch ihrer zwei, die dann um die anderen zu telegraphieren haben, wenn es sich um eine wichtige Abstimmung handelt. Die Slovenen sind jedoch zu gering an der Zahl, um selbst und für sich allein etwas Wichtiges erreichen zu können, wenn sie von freundschaftlichen Clubs nicht unterstützt werden. Alles, was wir bisher erzielt haben, geschah fast ausnahmslos nur auf administrativem Wege. Es ist die Frage, ob bei den jetzigen Verhältnissen die übrigen Clubs der Rechten auf — sagen wir — fünfzehn oder zwanzig Mitglieder des empfohlenen Südslavischen Club Rücksicht nehmen würden. Wir bleiben daher bei unserer Ansicht, daß unsere Abgeordneten jetzt am Besten thun, in den Hohenwart-Club einzutreten, jedoch unter der Bedingung, beziehungsweise gegen die Versicherung, daß die übrigen Mitglieder des Hohenwart-Clubs bei jeder Gelegenheit die slovenischen, ohnehin geringfügigen Wünsche und Rechte unterstützen würden.“

Wie man sieht, hatten wir recht: mit dem „Südslavischen Club“ ist es Nichts. Es liegt nicht in der Natur der Mehrzahl der slovenisch gesinnten Abgeordneten, männlich, offen und ehrlich ihre Forderungen zu stellen. Das lichtscheue Treiben sagt ihnen besser zu; der „administrative Weg“, der in den Vorzimmern der Minister, vor Allem in jenem des Grafen Taaffe, wo sie sich herumschmeicheln, beginnt, ist weit ungefährlicher zu wandeln und führt ohne Anstrengung und Gefahr ab und zu auch ans Ziel und zur Befriedigung persönlicher Gelüste.

Die Bildung eines „Südslavischen Clubs“ war von vorn herein vollkommen ausgeschlossen, denn die Ansichten und Absichten der einzelnen slovenisch gesinnten Abgeordneten gehen so weit auseinander, daß die Herren sich in den Club sitionen alsbald, wie man sagt, „auffressen“ würden. Ein „Südslavischer Club“ würde nicht

Glauben — rufen ihm ihre Flammengrüße von unseren noch beschneiten Bergspitzen entgegen.

Schon gibt es überall menschliche Staffage. Im Rebgarten wird gegraben und geschnitten und die Weinstöcke mit den neuen pomeranzfarbigen Trieben der Weiden, die noch kahl am Bache stehen, an neue Pfähle gebunden. Den Acker wühlt der Pflug um, das ehrwürdigste aller Geräthe.

Könnte man die Dickichte des Waldes und der Buchener mit einem Blicke durchdringen, so würde man allgegenwärtig die Thiere sehen, wie sie mit den Vorbereitungen zum Liebesleben der bevorstehenden Wochen und zur Unterkunft der Sprößlinge beschäftigt sind. Marder und Klisse schauen sich nach solchen Orten um, nicht minder das Eichhörnchen, die Fischotter und die befiederten Räuber des Waldes. Leider bleibt von all' diesem das Meiste den Augen Derjenigen, die nicht Jäger sind, verborgen.

In Allem bewegt sich unsere Natur jetzt sprunghaft. Der Anfang und das Ende seines unserer Monate sind so verschieden, wie die des Märzens. Denn dort ist der Winter, hier der Frühling.

ein Jahr bestehen können; schon die Obmannwahl wäre mit den größten Schwierigkeiten verbunden. Von den slovenisch gestimmten Abgeordneten sind nicht dreie mit einander wahrhaft befreundet; einer traut dem andern nicht, und die diversen Ueberzeugungen und „Principien“ sind bei der Mehrzahl so nebenächlicher Natur, daß sie um ein Trinkgeld für jede Regierung zu haben wären. Einige würden überhaupt sofort zu Kreuze kriechen, wenn ein anderer scharfer Wind blies. Der „Slovenische“ oder „Südslavische Club“ war, ist und bleibt ein kindisches Schreckmittel, und die deutsche Presse begehrt das größte Unrecht und den größten Fehler, den slovenischen Abgeordneten eine Courage und ein Selbstbewußtsein zuzuschreiben, die sie nun einmal nicht haben. Es ist traurig genug, daß der Panislausismus — wenn auch ohne Absicht — auf administrativem Weg so viel Nahrung erhält, und die deutschen Zeitungen haben wahrlich keine Ursache, die faktisch nicht bestehende Macht und Kraft der „slovenischen Delegation“ der Regierung und der Öffentlichkeit gegenüber möglichst groß hinzustellen und den imaginären Werth dieser Gesellschaft erhöhen zu helfen. Die deutsche Presse hat damit, daß sie jeden politischen Rieser, den Herr Kieger oder Gregor oder sonst ein schleichender Schleichhals gethan, aufs Sorgfältigste registriert, ohnehin Unheil genug angerichtet; das fehlte noch, daß man deutscherseits auch noch den Pervaken Respect und Achtung verschaffte!

## Rundschau.

[Aus dem Abgeordnetenhaus.] Im Anfang war der Club, diese Urzelle des parlamentarischen Organismus. Nachdem zwei Tage lang sich die Constituirung der verschiedenen Clubs vollzogen hatte, trat am 9. d. das Plenum in seine Rechte. Unter wesentlich veränderten politischen Verhältnissen kamen die Volksboten zur ersten Sitzung zusammen. Die Situation ist gekennzeichnet durch die Entlassung des Finanzministers Dunajewski, durch die Conferenzen des Grafen Taaffe mit den Führern der deutschliberalen Partei und durch die am Dienstag abgegebene Erklärung des Abgeordneten v. Plener, daß die Vereinigte Linke sich vollständig freie Hand behält und jede Vorlage nicht nur vom sachlichen Gesichtspunkte, sondern auch von dem der jeweiligen politischen Lage prüfen werde. Wirkungslos ist der Appell der Regierung an die gemäßigten Elemente verblüht und eine Partei, welche wirklich gemäßigigt und staatsbehaltend ist, findet keine Gnade in den Augen des Grafen Taaffe. Wie die erste Sitzung, so war auch diese lediglich ein conventioneller Austausch von Höflichkeiten geworden; keine Meinungsverschiedenheiten, kein Widerstreit der Ansichten. Nachdem die Abgeordneten die Angelobung geleistet hatten, wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung findet Montag statt.

[Der Club der Conservativen] — so nennt sich die Vereinigung der 41 Abgeordneten, welche sich am Donnerstag nach der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses unter dem Voritze des Grafen Hohenwart versammelten. Das von den Theilhabern unterzeichnete Programm bezeichnet es als die Aufgabe des Clubs, „im gemeinsamen Zusammenwirken die möglichst vollständige Befriedigung der materiellen und culturellen Bedürfnisse der Bevölkerung und die Ausgestaltung des öffentlichen Rechtes auf christlicher Grundlage anzustreben, sowie für die Gleichberechtigung der Nationalitäten und die historische Eigenberechtigung und Integrität der Königreiche und Länder unter voller Aufrechterhaltung des die einzelnen Theile des Reiches vereinigenden realen Verbandes einzutreten.“ Die Vertreter des feudalen Großgrundbesitzes in Böhmen haben sich bereit erklärt, dem Club beizutreten; für speciell böhmische Angelegenheiten werden sie jedoch eine eigene Gruppe bilden. Das Programm des Clubs der Conservativen wurde von folgenden Abgeordneten unterzeichnet: Hohenwart, Karlon, Schwarzenberg, Dr. Ferjanec, Vošnjak, Dr. Pösch, Globocnik, Kusar, Sulc, Fabian,

Bratislaw, Palffy, Dehm, Sylva-Tarouca, Serényi, v. Kleist, Klun, Wollenstein, Eugen Czernin, Pappstmann, Dr. Zurkan, Pfeifer, Dr. Wolan, Styrcea, Vupul, Stefanovic, Kammer, Pläß, Wenger, Hagenhofer, Herf, Dr. Rathrein, Baumgartner, Doblhamer, Dr. Ebenhoch, Dr. v. Fuchs, Kaltenegger, Kobic, Dr. Gregorec, Morjev. — Die Wahl der Functionären des Clubs erfolgt am Montag.

[Sanctioniert] wurden die von den Landtagen von Steiermark, Kärnten, Oesterreich ob der Enns, Mähren, Salzburg, Schlesien, Oesterreich unter der Enns und Böhmen beschlossenen Gesetz-Entwürfe, mit welchen auf Grundlage des Reichs-Gesetzes vom 5. Juni 1890 (R.-G.-Bl. Nr. 109), betreffend die grundbücherliche Einverleibung auf Grund von Privat-Urkunden in geringfügigen Grundbuchsachen, die geringfügigen Grundbuchsachen bestimmt werden.

[Die Gemeinderathswahlen in Wien.] Am Mittwoch wählte der zweite Wahlkörper, und dieser Wahltag brachte den Antisemiten einen Mißerfolg, denn sie errangen nur sieben von 46 Mandaten. Damit wurde die Möglichkeit einer antisemitischen Majorität im Wiener Gemeinderathe ausgeschlossen. — Die Wahlen für die Bezirksausschüsse lieferten ein analoges Ergebnis.

[Wie Dunajewski ein reicher Mann wurde,] das wird sehr anschaulich in einem Aufsatze erzählt, der eben durch die Blätter geht. Eine Stelle desselben dürfte unsere Leser ganz besonders interessieren, und wir bringen diese Stelle deshalb zum Abdruck. Es heißt da: „Am den theuren Hypothekencredit der Privatgesellschaften in Oesterreich zu verbilligen, gedachten die Vertretungen der Kronländer Salzburg und Steiermark landchaftliche Bodencreditanstalten in Landesverwaltung zu errichten und ersuchten die Regierung um die Erlaubnis, behufs Beschaffung wohlfeileren Grundcapitals Prämienpapiere ausgeben zu dürfen. Diese Erlaubnis wurde auf Veranlassung des Herrn von Dunajewski den genannten Kronländern versagt. Bald darauf bewilligte indessen Herr von Dunajewski diese den Kronländern verweigerte Erlaubnis der „Allgemeinen Oesterreichischen Bodencreditanstalt“ in Wien, einer mit französischem Capitale gegründeten und unter französischem Einflusse stehenden Actiengesellschaft, von deren Uebergewicht sich die Kronländer durch Gründung landwirtschaftlicher Creditanstalten mit Hilfe von Prämienpapieren gerade hatten befreien wollen. Ende 1888 ertheilte Herr von Dunajewski jener Gesellschaft die Erlaubnis zur Ausgabe weiterer Prämienpapiere in der Höhe von 40 Millionen Gulden und erhob diese Erlaubnis zu einem Privilegium, indem er Anfang 1889 durch ein auffallend rasch (in elf Tagen) durch alle Instanzen durchgepeitschtes Gesetz die Bestimmung schaffte, daß fortan Lose und Prämienpapiere nur noch vom Staate selbst ausgegeben werden dürften. Hiedurch konnte die französische Gesellschaft die Bemühungen der Kronländer auf Schaffung landwirtschaftlicher Concurrnz-Bodencreditanstalten im Keime ersticken, und welche außerordentlichen Vortheile sie durch das Eingreifen des Herrn v. Dunajewski erlangt hat, läßt sich daraus ermessen, daß ihr Reingewinn 1889 sich auf 27.2% des eingezahlten Actiencapitals erhöhte und der Cours ihrer Actien von 240 um die Mitte des Jahres 1888 auf 300 im October 1889 und auf 342 im Februar 1890 emporstieg. Wer da weiß, wie derartige „Transactionen“ eingefädelt und nach allen Richtungen hin ausgenützt werden, wird annähernd berechnen können, welche Beiträge dabei in die Taschen Einzelner auf Kosten der Gesamtheit geflossen sind.“

[Fürst Bismarck] ist Gästen gegenüber, die ihn zum Geburtstag in Friedrichruh besuchten, auch auf seine Reichstagscandidatur zu sprechen gekommen und hat seine Geneigtheit erklärt, eine auf ihn fallende Wahl anzunehmen; doch würde er voraussichtlich nur bei besonderen Gelegenheiten, wenn sein persönliches Eingreifen ihm von Nutzen erschiene, im Reichstag anwesend zu sein vermögen. Die Nachrichten aus

dem Wahlkreise lauten derart, daß seine Wahl in hohem Grade wahrscheinlich ist. — Die Frage, ob Fürst Bismarck vom Kaiser zum Geburtstag beglückwünscht worden sei, ist noch nicht ganz aufgeklärt. Die Berliner „Vörs.-Ztg.“ bleibt dabei, daß der Fürst einen Glückwunsch empfangen habe, wie dies auch ein Berliner Hofberichterstatler behauptet. Letzterer verbreitet zudem folgende Meldung: „Fürst Bismarck hatte an seinem Geburtstag mit dem Herzog von Ujest eine längere Spazierfahrt unternommen. Wie von wohlinformierter Seite mitgetheilt wird, soll sich das Gespräch auf dieser Fahrt vorzugsweise auf die gegenwärtig ungemein ernste politische Situation bezogen haben. Man vermutet, daß in aller kürzester Zeit eine Annäherung der Regierung an den Fürsten erfolgen werde. Am Mittwoch oder Donnerstag wird Graf Herbert Bismarck in Berlin erwartet.“

[Gelegentlich des Bergarbeiter-Congresses in Paris] legten die Vertreter der deutschen Bergarbeiter auf das Grab der im Jahre 1871 erschossenen Communards einen Kranz nieder, welcher die Inschrift trug: „Die Deutschen ihren im Jahre 1871 gefallenen Brüdern,“ und der Delegierte Schröder hielt den für die „gute Sache“ Gefallenen einen bewegten Nachruf. — Es ist das Alles nahezu ungläublich.

[Die Bluthat von Sophia.] Alle Nachrichten, welche über das Attentat bisher einliefen, stimmen darin überein, daß die Kugeln der Mörder Herrn Stambulow galten, daß die ganze bulgarische Emigration in Serbien und Rumänien von dem Anschläge verständigt war und sich bereit hielt, sobald Stambulow gefallen, augenblicklich in Bulgarien einzubrechen, daß als Leiter dieser Bewegung Bunderew, also indirect Rußland anzusehen ist und daß weder die serbischen, noch die rumänischen Behörden ihre Pflicht bezüglich der Ueberwachung der bulgarischen Emigration sowie Bunderew's und der sonstigen Betheiligten erfüllten. Beide Staaten haben zwar bereits durch ihre Vertreter in Sofia Beschwerde bei der bulgarischen Regierung gegen alle derartigen schweren Anschuldigungen erhoben, und auch Herr Bunderew, von dem nachgewiesen ist, daß er sich um die kritischen Tage in Buzarest, sowie zwischen Rußschuk und Giurgiewo und auch in Serbien aufgehalten hat, versichert jetzt auf Officierssehre, daß er seit Jahren Rußland nicht mehr verließ! In Rumänien aber muß sich das jetzige Cabinet Florescu-Catargiu von den bedeutendsten einheimischen Blättern den öffentlichen Vorwurf gefallen lassen, die moralische Mitschuld an der Ermordung Belschows auf sich geladen zu haben. Wie lässig man sich serbischerseits in der Sache verhielt, ersieht man zur Genüge aus einem Berichte, worin es heißt: „Es ist als gewiß anzusehen, daß die bulgarischen Emigranten von dem Handstreich Kenntnis hatten, denn viele derselben haben sich wenige Tage vorher an der bulgarischen Grenze gesammelt. Auch die bulgarische Emigranten, die sich in Belgrad aufhielten, verschwanden einige Tage vor dem Attentate, um sich an der Grenze zu sammeln und von dort nach Bulgarien einzubringen, wenn das Attentat Erfolg gehabt hätte. Der berühmte bulgarische Agitator Bunderew (russischer Major) hielt sich vor dem Attentate einige Tage in Belgrad auf; er ist wohl der Leiter des blutigen Unternehmens. In der serbischen Presse wird das Attentat als ein Macheact der Anhänger des ermordeten Majors Paniza erklärt.“ Bekanntlich gab Bunderew selbst die gleiche Erklärung ab; es sollte also Paniza's verunglückter Putsch wieder aufgenommen und zu dem Zwecke vor Allem Stambulow aus dem Wege geräumt werden. — Neuestens meldet man, die bulgarische Regierung habe unwiderlegliche Beweise in Händen, daß sich die Mörder Belschows in Rußland aufhalten, und sie habe denn auch eine Note an Rußland gerichtet, in welcher die Verhaftung und Auslieferung nicht allein der unmittelbaren Thäter, sondern auch der intellectuellen Urheber der Bluthat, welche gleichfalls in Rußland zu suchen seien, gefordert werde.

[Der italienisch-nordamerikanische Conflict] scheint nahezu beigelegt zu sein. Präsident Harrison soll eine Depesche an König Humbert gerichtet haben, worin er unter Versicherungen herzlicher Freundschaft und Sympathie für Italien und das Haus Savoyen die Bitte ausspricht, der König möge seinen Einfluß aufbieten, um den Streitfall zu schlichten. Der König habe darauf geantwortet, er billige wol das Vorgehen seiner Regierung, hege indessen selbst die Hoffnung, daß die Frage bald auf die friedlichste Weise erledigt sein werde.

[Die neue Bundesverfassung Australiens] enthält folgende Punkte: Der Bund der sieben australischen Kolonien Westaustralien, Südastralien, Victoria, Neusüdwales, Queensland, Tasmanien und Neuseeland soll den Namen „Commonwealth of Australia“ (Gemeinwesen von Australien) führen; die bisherigen Kolonien werden fortan Staaten genannt; die Staatsgewalt soll von der Königin von England, welche zu diesem Behufe einen Generalgouverneur mit einem Gehalt von mindestens 100.000 fl. ernennt, von einem Senat und einem Repräsentantenhause ausgeübt werden; in den Senat scheidet jeder Staat acht Vertreter, die von dem Parlament des Staates auf sechs Jahre gewählt werden; die Wahlen für das Repräsentantenhaus finden alle drei Jahre statt, und zwar unmittelbar durch das Volk; auf je 30.000 Bewohner soll ein Vertreter kommen; jeder Senator und jeder Abgeordnete erhält 10.000 Mark jährliche Diäten; dem Generalgouverneur steht ein Beirath von sieben Ministern zur Seite.

**Locales und Provinciales.**

Cilli, 11. April.

[Personalnachrichten.] Der Bezirksrichter Julius Wall wurde von März-zuschlag nach Feldbach versetzt. Zu Bezirksrichtern wurden ernannt die Gerichts-Adjuncten Alfred Amstl beim Landesgerichte in Graz für Viezen und Dr. August Freiherr v. Odelga beim Landesgerichte in Graz für März-zuschlag.

[Der Cillier Turnverein] hält nächsten Montag um 8 Uhr abends im Löwen-Gasthof seine diesjährige Hauptversammlung ab.

[Verein Südmark.] Die Vereinsleitung berichtet: Das am 7. März d. J. in der Industriehalle zu Graz von den vereinigten Grazer Ortsgruppen veranstaltete Fest hat der Vereinskasse den namhaften Reinertrag von 445 Gulden zugeführt. Die Vereinsleitung spricht allen denen, die sich um die Durchführung und Förderung dieses schönen Festes verdient gemacht haben, den warmsten Dank aus und fordert die andern Ortsgruppen zur Nachahmung auf, da ja solche Veranstaltungen, ganz abgesehen von der Vermehrung der Einkünfte, vor allem geeignet sind, die Bestrebungen des Vereins zum Gemeingut aller wahrhaft deutsch Gesinnten zu machen. — Einem vor der gerichtlichen Feilbietung stehenden Bauer im Bezirke Radkersburg wurde eine Unterstützung von 104 Gulden zugewandt. — Einem hartbedrängten Bauer im Bezirke Marburg wurde ein Darlehen von 300 Gulden bewilligt. — Deutsche Meister, die gesonnen sind, Kinder deutscher Eltern aus dem Unterland in die Lehre zu nehmen, werden ersucht, dies der Vereinsleitung anzuzeigen. — Eine Gutsverwaltung im Bezirke Marburg nimmt sofort 6—8 Ochsenknechte und Kuhknechte und 1 Pferddeknecht auf, wie auch 2 Einwohnerfamilien. Leute, die geeignet und willens sind, in diese Dienste einzutreten, mögen sich bei der Vereinsleitung melden. — Die Ortsgruppen Tarvis und Völkermarkt sind gegründet, die Satzungen der Ortsgruppe Gottschee sind der Behörde überreicht worden. — Die Anreger der Ortsgruppe Puntigam haben kürzlich eine gefällige Unterhaltung veranstaltet, die dem Vereinsfädel einen ansehnlichen Betrag zuführte. — Ein Wohlthäter, der nicht genannt sein will, hat dem Verein 100 Gulden gewidmet, mit der Bestimmung, daß dieser Betrag einem bedrängten Bauer im Unterlande zugewandt werde. Für denselben Bauer sind außerdem

darauf, daß die Hauptversammlung am 5. Juli stattfindet, werden die Anreger jener Ortsgruppen, deren Satzungen bereits genehmigt sind, aufgefordert, die Gründung dieser Ortsgruppen sehr bald vorzunehmen und hiebei zugleich ihre Vertreter für die heurige Hauptversammlung zu wählen. — Die Sitzungen der Vereinsleitung finden jeden Samstag um 6 Uhr statt. An allen Samstagen sind um 8 Uhr abends gefällige Zusammenkünfte unter dem Namen Südmarkabend in der Gastwirtschaft „Thonethof“ (Graz Pfarrgasse). Zu diesen sind alle Mitglieder und Freunde des Vereines herzlich eingeladen.

[Wendische Wige.] Leute, welche die südsteirischen Pervaken auf ihren politischen Kreuz-, Quer- und Winkelsügen verfolgen, ist es nicht entgangen, daß unter Anderen auch die frommen Herren Micha Bošnjak, Dr. Deschlo und der gottsfürchtige Dr. Josef Servec ihre Unterschriften zur Veranstaltung des Grazer „Katholikentages“ hergegeben haben. Mit Rücksicht auf dieses Ereigniß erhielt nun — vor dem 1. April — der Laibacher „Brus“ („Schleifstein“) folgende Depesche aus Cilli:

„Heute unterkreuzten sich drei ausgezeichnete slovenische Pervaken, sich selbst im Interesse der slovenischen Nation verleugnend, auf dem bekannten Umlaufschreiben der übergescheidten Marburger Staatsmänner, zum Zeichen, daß sie am ersten April auf katholischer Grundlage nach Graz fahren wollen, um dort dem Prälaten Karlon, diesem neuen Propheten und Erlöser der armen Slovenen, ihre ergebendsten Complimente zu machen. Die Blamage ist ganz sicher; aber was liegt daran! Sie werden sich ja auf — katholischer Grundlage blamieren. Zivio! Die Begeisterung für den slovenisch-deutschen Ausgleich ist eine allgemeine. Ausgenommen sind nur einige radicale Elemente aus dem Stande der Schreiber, die freilich weder Gefühl, noch Begriff für eine so erhabene und heilige Idee, für eine so hochweise und fromme Politik haben. Sobald das bekannte slovenische Organ „Grazer Volksblatt“ das Zeichen dazu geben wird, — wahrscheinlich am 1. April — begibt sich alsogleich die deutsch-verstehende und deutsch-sprechende slovenische Gesellschaft auf die Pilgerfahrt nach Graz. Ein bedeutende Anzahl von Rosenkränzen ist beim Juden Abraham Abeles schon bestellt. . . . Hoch Deilo!“

Aus dieser windischen Frozzelei ist zu ersehen, daß gewisse Lartufferien nicht nur auf deutscher, sondern auch schon auf windischer Seite begriffen, verstanden und gewürdigt werden. Die „jesuitische Gleißnerei“ gewisser Leute ist ja — die Herren Deutschclericalen, die ihre Augen und Ohren vor dem, was ihnen nicht paßt, in christlicher Femuth und Bescheidenheit sorgfältig verschließen, natürlich ausgenommen — ziemlich allgemein bekannt.

[Vom Bahren] schreibt man uns: „In Weitenstein sah man den bisherigen Kaplan Herrn Kolar nur mit Bedauern scheiden. Es giebt in der ganzen Diöcese wenige Geistliche, welche so ganz ihrem Berufe leben, wie Herr Kolar. Die Deutschen in Untersteiermark und ja schon froh, wenn wenigstens hie und da ein in nationaler Hinsicht gemäßigter Priester wirkt, und deshalb war Herr Kolar geachtet und recht beliebt. Man bringt sein Abgehen mit den Bestrebungen des Pfarrers Zitschar in Zusammenhang, der bekanntlich in seinem wilden slavischen Fanatismus die „nationalen Pflichten“ höher hält als die pastoralen, und sich beispielsweise ohneweiters aus dem Beichtstuhl holen läßt, wenn es eine politische Demonstration oder eine That gegen die gefürchtete deutsche Sprache gilt. Herr Kolar geht, und Achterz kommt. Für Herrn Zitschar freilich ein erwünschter Tausch! Am Bahren hausen und herrschen überhaupt einige sonderbar angelegte geistliche Herren. So oft man ein slovenisches Blatt zur Hand nimmt, fast immer gibt es irgend etwas Neues vom Bahren, was in gereiztestem Tone verarbeitet wird. Diese Correspondenzen stammen alle aus einem gewissen Pfarrhofs, von dem noch einmal des Näheren wird die Rede sein müssen, wenn der betreffende Herr sich nicht etwa eines Anderen besinnt und lieber gute und erbauliche Bücher liest, statt schlechte und hegerische Correspondenzen zu schreiben. Aus der Pfarrkirche von Stommern, Muga

ist sein Name, hat recht merkwürdige Manieren. Die Explicationen, die er von der Kanzel ertönen läßt, sind gefürchtet und erregend. In der ganzen Gegend reden die Bauern von denselben, und sie halten sich, wenn anders möglich, so, daß sie das „Wort Gottes“ aus dem Munde des Herrn Muga nicht vernehmen. Vor Kurzem gieng von der Kanzel in Stommern ein derartiges Donnergepolter über die geängstigte Christengemeinde nieder, daß die beiden Kirchenprobbste über den Schaden, den es an der Ehre einzelner Pfarrinsassen anzurichten geeignet war, beim Bezirksgerichte in Gonob klagten. Dieses respektwidrige Benehmen der beiden Zechmeister erregte den Pfarherrn nicht wenig, er klagte nun seinerseits die Probbste, sie jedoch mit Trompeten und Pauken durch „Bergelt's Gott!“

[Eine Entscheidung.] Wie bekannt wurde unlängst decretiert, daß für den Verein „Narodna čitalnica“ in Pettau bezüglich der von demselben betriebenen Verabreichung von Speisen und Getränken an die Mitglieder des Vereines eine Erwerbsteuerverpflichtung nicht bestehe. Diese Entscheidung ist geeignet, Aufsehen zu erregen, und es lohnt sich der Mühe, den Sachverhalt etwas näher ins Auge zu fassen. Der Verein „Narodna čitalnica“ besitz auf Grund seiner Statuten die Verechtigungen, in seinen Localitäten im „Narodni dom“ Speisen und Getränke an seine Mitglieder zu verabreichen und erlaubte Spiele zu halten. Dies klingt an und für sich recht harmlos. In ganz anderem Lichte erscheint jedoch die Sache, wenn man die Statuten eingehender studiert und darin findet, daß es jedem Mitgliede freigestellt ist, Gäste nach Belieben in den Verein, d. h. in die Gastlocalitäten des Vereines einzuführen, daß weitere Studenten und Seminaristen gegen einfache Vorsteltung beim Vorstande und ohne einen Mitgliedsbeitrag zu leisten in den Verein und seine Localitäten eintreten dürfen, und daß endlich den auswärtigen Mitgliedern der jährliche Beitrag auf 50 kr. ermäßigt werden kann. Man ersieht daraus, daß auch weiten Kreisen der Besuch der Gastlocalitäten des Vereines ermöglicht und daß eine Begrenzung dieser Kreise lediglich durch die nationale Gesinnung des Publikums gegeben ist. Daß der Verein von dem Umfange seiner Verechtigung einen oft recht ausgiebigen Gebrauch macht, davon wissen die Pettauer Gastwirte und Mitconcurrenten des Vereines genug zu erzählen. Nun, der Concurrerkampf bei gleicher Verteilung von Sonne und Wind muß jeder Geschäftsmann aufzunehmen bereit sein. Das Eigentümliche an der in Rede stehenden Entscheidung ist jedoch, daß dieselbe die „Narodna čitalnica“ im Kampfe mit den anderen Gastwirten in Pettau um das Maß der ganzen Personalsteuerleistung eines derartigen Unternehmens günstiger gestellt hat. Wie viel dies zu bedeuten hat, wird jeder wissen, der Gelegenheit hat, zu beurtheilen, in welcher — Humanität die Steuerbehörden gegen ihre Opfer vorzugehen pflegen. In der Begründung jener Entscheidung heißt es, daß die Ueberwürde des Vereines beim Betriebe seiner Speisen- und Getränkeverabreichung nur „formelle“ seien. Schade, daß die Steuerleistungen der Concurrenten des Vereines nicht auch nur „formelle“ sind. Eine steuerrechtliche Kritik der fraglichen Entscheidung kann füglich unterbleiben, es sei auf die eine auffallende Thatsache hingewiesen, daß sie keine einzige Gesetzesstelle aus dem Gebiete des Steuerrechtes citiert. Allen diese Entscheidung dürfte eine wichtige praktische Konsequenz nach sich ziehen. Verba morum exempla trahunt. Unternehmende Köpfe, des langen und vielen Steuerzahlens müde, werden einen Verein gründen mit irgendeinem „wichtigen“ nationalen oder Bildungs-Zwecke; in den Statuten werden sie sich das Recht zum Betriebe des Gast- und Schank- oder eines sonstigen einträglichen Gewerbes vorbehalten, inbetracht der Aufnahme von Mitgliedern aber die größte Liberalität walten lassen und dann „besedals“ und „velki plesi“ nach Herzenslust veranstalten. Sollte es irgend einer Steuerbehörde befallen, einen derartigen Verein zu besteuern, so wird man den Verfolgten und beruft sich auf die

obigen Präcedenzfall. Wer das nicht einseht, der ist eben ein — Senator.

[Schulpflicht der Gemeinden.] Der Verwaltungs-Gerichtshof hat als Grundsatz ausgesprochen: eine Gemeinde sei in der Regel nur verpflichtet, für solche Kinder zu sorgen, deren Eltern in dieser Gemeinde ihren ständigen Wohnsitz haben, und dies sei für deren Aufnahme oder Abweisung in einem Schulprengel maßgebend. Hieron gebe es jedoch Ausnahmen, und zwar bei solchen Pflegekindern, welche seit ihrer Geburt oder wegen besonderer Familien- oder Erwerbsverhältnisse sich in einem fremden Orte befinden und Gefahr laufen würden, ohne Unterricht zu bleiben. Wenn jedoch Kinder nur zum Zwecke des Schulbesuches in einen anderen Ort gebracht werden, sei dieser Ort nicht verpflichtet, für ihren Unterricht Sorge zu tragen.

[Beisetzung von Leichen außerhalb der Friedhöfe.] Ein Regierungs-Erlaß macht die Behörden neuerlich aufmerksam, daß die Beisetzung von Leichen außerhalb der öffentlichen Friedhöfe in Privat-Gräbern unter Kirchen oder Kapellen unbedingt verboten ist. Gemeinde-Vorsteher, welche dieses Verbot nicht beachten, werden im Disciplinarwege bestraft.

[Vom Lehrer Spende in Oberburg] erhalten wir folgendes Schreiben: „Auf Grund des § 19 u. ff. des Preßgesetzes begehre ich die Aufnahme nachstehender Berichtigung des in Nr. 28 vom 5. April 1891 erschienenen Berichtes über die Gemeindevahl in Oberburg: Es ist eine Unwahrheit, daß die Bewohner von Oberburg meiner Person schon herzlich satt geworden seien und daß ich eine Pashawirtschaft als Helfershelfer des Gemeindevorsteher's Joze Krajnc geführt habe. Ich vererbe allerdings schon durch 9 Jahre die Stelle eines Gemeindefekretärs in Oberburg und habe die mir obliegenden Geschäftsgangenden desselben bisher ohne jeden Anstand nur zur vollen Befriedigung des Gemeindevorstandes geführt. Es ist weiters eine Unwahrheit, daß es nur eine Stimme gab, daß ich vom Plane verschwinden müsse, eine Unwahrheit, daß ich mich mit Connexionen mit politischen Beamten gebüßet und schon vor der Wahl erklärt habe, daß ich im Falle der Niederlage meiner Partei die Wahl schon umzustürzen wissen werde, und ist es auch unrichtig, daß ich irgend eine Partei habe, da ich für gar keine Partei agitiert und mich um ein Mandat in den Gemeinderath auch niemals beworben habe. Hochachtungsvoll Matthäus Spende Lehrer.“ — Diese Berichtigung reißt sich würdig denjenigen des Herrn Notars Firbis an, die wir vor Kurzem zum Ergötzen unseren Lesern brachten. Was den Schreib-brief des Herrn Spende anbelangt, so werden wir auf denselben noch zurückkommen.

[Wildabschuß.] Im Bereiche der Bezirksjagdmannschaft Sill wurden im Laufe des verflossenen Jahres abgeschossen: an nützlichem Haarwild 1 Stück Rothwild, 297 Rehe, 7 Gemsen, 2 Stück Schwarzwild, 2417 Hasen und 20 Kaninchen; an nützlichem Federwild 13 Auerhähne, 17 Stück Birkwild, 503 Stück Faselwild, 20 Stück Schneehühner, 9 Steinhühner, 25 Fasane, 1090 Feldhühner, 341 Wachteln, 142 Waldschnepfen, 41 Moosschnepfen, 31 Wildgänse, 188 Wildenten; ferner wurden erlegt an schädlichem Haarwild 52 Marder, 32 Füchse, 363 Füchse, 5 Fuchshottern und 1 Wildkatze; an schädlichem Federwild 98 Ahus, 261 Habichte, Falken und Sperber und 58 Eulen.

[Im Markte Griffen bei Völkermarkt] faßte kürzlich der Gemeinde-Ausschuß den Beschluß, es seien die beiden Landtagsabgeordneten des Bezirkes, die Herren Einspieler und Muri, aufzufordern, Bericht zu erstatten, „was sie bisher im Interesse der von ihnen vertretenen Wählerschaft Erprobliches in der Landesvertretung geleistet haben.“ In der Debatte kam es, wie die „Freien Stimmen aus Kärnten“ berichten, allgemein zum Ausdruck, daß man mit der bisherigen Thätigkeit dieser beiden Abgeordneten keineswegs zufrieden sei, da sie ihre Stimme niemals in wirtschaftlichen, sondern nur in politischen Fragen, speciell in jenen der Unterrichtssprache in den Volksschulen hören lassen. Gerade in letzterer Hinsicht aber stehen sie in offenem

Widerspruche mit den Wünschen der Landbevölkerung. Seitens der Landwirte wurde ausdrücklich wieder der Wunsch laut, daß die Kinder in der Schule deutsch lernen, da sie die für sie nöthige slovenische Umgangssprache sich im Hause aneignen; nach dem „Neu-Slovenischen“ aber habe niemand ein Verlangen, weil man es vorerst nicht verstehe und zweitens auch gar nie brauche. Als Beweis für letztere Thatsache möge erwähnt sein, daß in der Griffener Schule zu dem neueingeführten slovenischen Unterrichte nur ein ganz verschwindender Prozentsatz von Kindern — etwa 20 bis 25 bei 300 Schulpflichtigen — angemeldet wurde.

## Gerichtssaal.

### Die zweite Schwurgerichtsperiode

beginnt, wie wir bereits gemeldet haben, am nächsten Montag. Das Repertoire derselben wurde wie folgt festgestellt:

Montag, 13. April. Vorsitzender Herr Präsident Dr. Gertscher; angeklagt Anton Stern wegen schwerer körperlicher Beschädigung, Franz Ferk wegen Todtschlages, Marie Florianz wegen Kindesmordes; Verteidiger in allen drei Fällen Herr Dr. Sajowic.

Dienstag, 14. April. Vorsitzender Herr LGM. Reitter; angeklagt Andreas Godec wegen Todtschlages. Vorsitzender Herr LGM. Rattel; angeklagt Kasael Tamburini wegen Nothzucht.

Mittwoch, 15. April. Vorsitzender Herr Präsident Dr. Gertscher; angeklagt Georg Klančnik wegen schwerer körperlicher Beschädigung; Verteidiger Herr Dr. Langer. Ferner angeklagt Cäcilie Brebolšek wegen Diebstahls, und Johann Schönwetter wegen Raubmordes.

Donnerstag, 16. April. Vorsitzender Herr Präsident Dr. Gertscher; angeklagt Ignaz Haberfeld wegen Betruges, Johann Pinterič wegen Todtschlages, und Anton Frangesch wegen Brandlegung.

Freitag, 17. April. Vorsitzender Herr LGM. Reitter; angeklagt Andreas Turničky wegen Religionsstörung und wegen Betruges. Vorsitzender Herr LGM. Jordan; angeklagt Franz Medved wegen Münzverfälschung.

Samstag, 18. April. Vorsitzender Herr Präsident Dr. Gertscher; angeklagt Franz Sorko wegen Amtsveruntreuung.

## Theater, Kunst, Literatur.

\* Der Vortragsabend des Clavierhumoristen Lamborg findet bestimmt nächsten Dienstag, u. z. im Stadttheater statt. Die Nachfragem Karten, deren Vorverkauf die Buchhandlung des Herrn Fritz Rasch besorgt, ist eine sehr rege. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß Herr Lamborg auf seinen Tourneen an den meisten Höfen concertiert und daß er sich kürzlich in Abbazia auch vor der Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie producirt hat.

\* Die Gesellschaft Frinte eröffnete am Montag in Bruck a. d. M. ihr Gastspiel. Das „Obersteirerblatt“ berichtet darüber unter Anderem: „Herr Frinte führte uns seine Operettenkräfte vor und kann — dies sei gleich vorweg bemerkt — mit voller Genugthuung auf den ersten Abend blicken. Wir lernten eine trefflich geschulte, ausgezeichnet geleitete Operettengesellschaft kennen, wie sie, was Zusammenspiel und Sicherheit anbelangt, nicht leicht übertroffen werden dürfte. Es fand die Erstaufführung der Operette „Der Hofnarr“ von Adolf Müller statt. Der Umstand, daß diese Operette für Bruck eine Neuheit bildet, und die Thatsache, daß die Aufführung selbst für verwöhnte Ohren und Augen wenig zu wünschen übrig ließ, rechtfertigt wohl eine nähere Beachtung dieses Abends“ u. s. w. — Im Personalstande der Gesellschaft sind übrigens bereits Veränderungen vor sich gegangen. Die Titelpartie wurde von Herrn Donat gegeben, die Yvonne wurde von einem Fräulein Falkner, die Felisa von einem Fräulein Delma gesungen.

\* „Im Fieber“, Novelle von Paul Lindau, Breslau, Schlessische Buchdruckerei, Kunst & Verlagsanstalt, vormalig S. Schottlaender. Wie von der Kritik und dem Publikum anerkannt worden, gehört diese bereits in dritter Auflage vorliegende Novelle zu der Ergreifendsten und Pakendsten, was dieser berühmte Erzähler je geschrieben. Wie die Schilderung des auf dem Boden des Verderbens blühenden kurzen Liebesglückes zweier jugendlich unerfahrenen Naturen von einer schlichten Einfachheit ist, so ist die Darstellung heftigster leidenschaftlicher Gemüthsbewegungen und furchtbarer Katastrophen von höchster dramatischer Wirkung. Von demselben erschien in gleichem Verlage auch noch ein sehr interessantes Reisewerk: „Aus dem Orient“, ferner die schon in neunter Auflage vorliegende Novelle aus dem Berliner Leben, „Herr und Frau Beyer“, und schließlich „Interessante Fälle.“

H. v. R.

\* „In eines großen Königs Armen.“ Von B. Mercator. Zweite Auflage. Gotha, Friedr. Andr. Berthes. Was wir beim ersten Erscheinen des Buches im Jahre 1884 wünschten, daß dasselbe als eine durchaus eigenartige Erscheinung sich einen festen Platz in unserer belletristischen Literatur erwerben möchte, scheint sich, wie die zweite Auflage beweist, zu erfüllen. Eigenartig ist das Buch, nicht sowohl bezüglich der Zeit, in welche es uns versetzt, — das Jahr 33 nach Christi —, nicht sowohl bezüglich des Ortes der Handlung — das alte Tyrus und seine Umgebung — als durch den ganzen Inhalt, durch die feine Entwicklung der Charaktere, die tiefgreifende Macht der Schilderung, die edle musikalische Sprache, und vor allem durch die hehre Gestalt „des großen Königs“, welche die Erzählung durchzieht. Pygmalion, „der königliche“, Hera, sein schönes, einziges Kind, Helios, der junge Grieche, sie alle sind uns theuer geworden, und mit Spannung folgen wir dem Gange der Erzählung. Auch dem fanatischen Priester der Tyrer, Mattau-Sydyk, und seinem düstern, niedrig gestanteten Sohne Abhal konnten wir unser Interesse nicht versagen. Lieblich ist endlich die gallische Familie im Walde geschildert; besonders ergreifend war uns die Mutter. Der Gesamteindruck des Buches ist, wie bereits erwähnt ein höchst eigenartiger.

v. R.

\* Ludwig Philippsons gesammelte Schriften. Herausgegeben von M. Philippson. (Breslau, Schlessische Buchdruckerei, Kunst & Verlagsanstalt, vormalig S. Schottlaender.) L. Philippsons belletristische Schriften welche in zahlreichen Auflagen weite Verbreitung gefunden haben, und nur zum Theile in fremde Sprachen übersetzt worden sind, haben noch nicht diejenige Würdigung in den breiten Massen des deutschen Volkes gefunden, welche sie durch ihre eigenartigen Vorzüge verdienen. Der dichterische Wert, wie der sittliche Ernst, der aus diesen Schöpfungen spricht, stehen gleich hoch. Es ist demnach ein dankenswerthes Unternehmen Philippsons sämtliche Werke durch eine neue Ausgabe dem deutschen Publikum zugänglich zu machen. Die Sammlung, von der die beiden ersten Hefte vorliegen, wird Werke in gebundener und ungebundener Rede umfassen, Romane, Novellen, Dramen, epische und lyrische Poesien, erstreckt sich also auf die verschiedensten Dichtungsgattungen, und bietet so dem Leser die mannigfaltigste Abwechslung. Die Hauptvorzüge dieser Dichtungen sind lebhaftige Begeisterung, schöne edle Auffassung, Gewandtheit der Individualisierung, sowie Reinheit der Sprache. Insbesondere ist Philippson ein vorzüglicher Vertreter des historischen Romans und der historischen Novelle. Seine geschichtlichen Werke sind den besten Erzeugnissen der neueren deutschen Literatur gleichzustellen.

H. v. R.

\* Das Aprilheft des „Ruffhäuser“ enthält unter Anderem: „Biegenpruch“ von Adolf Bichler; „Rußlands Zukunft“; „Das haben wir zu Hause auch“, ein Märchen von Rudolf Knuffert; „So gebürt sich's für den Zigeuner“, ein ungarisches Pustebild von Maria Antoinette von Markovics; Eine Parabel in Prosa, von Ottomar Beta; „Der Ring der Portia“, Novelle von Ottomar Beta u. A.

## Volkswirtschaft.

[Steierisches Eisenbahnen-Leben.] Wie man uns mittheilt, hat die Sillier Gemeindeparscassa einen größeren Posten

dieses waterländischen Papiere zu kaufen beschlossen. — Der Termin für die Subscription geht heute, Samstag, zu Ende. Die vollständige Sicherheit, sowie die günstigen Bedingungen für dieses solid fundierte Anlehen lassen einen Erfolg der Subscription wohl als zweifellos erscheinen.

[Geltungsbereich des Markenschutzes.] Auf eine Anfrage, ob eine in Oesterreich registrierte Schutzmarke in Ungarn separat registriert werden müsse, wurde amtlich eröffnet, daß eine bei irgend einer Handelskammer des Reiches registrierte Marke für den ganzen Bereich der österreichisch-ungarischen Monarchie den Markenschutz genieße, so daß eine besondere Registrierung in der anderen Reichshälfte nicht notwendig ist.

**Buntes.**

[Der Kaiser] begibt sich heute, Samstag, zum Besuche des Prinzen Leopold von Bayern und der Prinzessin Gisela nach München und kehrt am Dienstag nach Wien zurück. — Die Kaiserin ist vorgestern von Corfu zu kurzem Aufenthalte in Palermo eingetroffen.

[Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie] hat sich von San Remo nach Cannes begeben, wo gegenwärtig ihre Schwester, die Prinzessin Louise von Sachsen-Coburg, weilt.

[Erzherzog Rainer] ist gestern in Florenz eingetroffen.

[Die Zustände am russischen Hofe.] Die Reise, welche kürzlich die Gemalin des Großfürsten Konstantin, eine Prinzessin von Sachsen-Altenburg, ins Ausland angetreten, wird vom „Hamb. Corr.“ in einem Berliner Briefe wie folgt commentiert; „Man glaubt hier, daß diese Reise eine Folge des aus den russischen Hofkreisen auf sie geübten, schließlich bis zur Unerträglichkeit gesteigerten Druckes sei, ihren evangelischen Glauben gegen den griechisch-orthodoxen Glauben zu vertauschen, und daß sie zunächst ihren Aufenthalt in Altenburg, woher sie stammt, nehmen werde und nicht nach Rußland zurückzukehren gedenke, außer wenn ihr Bürgschaften gegeben werden, daß sie nicht weiter in ihren heiligsten Gefühlen verletzt werden solle. Es ist bemerkenswerth, daß ihr Gemal, der Großfürst Konstantin, mit dem sie in glücklichster Ehe gelebt hat, glaubhaften Versicherungen zufolge keineswegs an der ins Werk gesetzten Proselytenmacherei theilgenommen, sondern ausdrücklich erklärt hat, daß er den Glauben seiner Frau nicht anzutasten beabsichtige. Leider ist er jedoch der am Petersburger Hofe herrschenden Camarilla gegenüber, der selbst der Czär unterthan ist, einen nachhaltigen und dauernden Widerstand zu leisten nicht imstande.“ — Großfürst Michael Michaelowitsch, der, wie wir gemeldet, die Gräfin Sophie Merenberg geehelicht hat, wurde dieser Heirath wegen aus dem Dienste der russischen Armee entlassen und als Regimentsinhaber gestrichen. Der Großfürst ist ein Neffe des Czaren.

[Deutscher Schulverein.] Die Vereinsleitung berichtet: In der Sitzung am 7. d. M. wurde den Ortsgruppen in Rufus und Oberdorf für Festerträge sowie Herrn Ferdinand Fleischmann in Möbling für eine größere Spende der Dank ausgesprochen und die Einladung des Gemeinderathes der Stadt Klagenfurt, betreffend die diesjährige Hauptversammlung, zur erfreulichen Kenntnis genommen. Dr. Groß erstattete einen Reisebericht über den Neubistritzer Bezirk und Dr. Pichler berichtete über den gelungenen Verlauf der Schulhausweihe in Lipnik und der damit verbundenen Besuchen der Veranstaltungen. Ferner wurde der Gemeinde Bergsdorf eine Baubaubewilligung zugewendet und für die Schule in Hoch-Libin eine Unterstutzung bewilligt. Weiters wurde die Schulhausweiterung in Eisenberg beschlossen, endlich eine Reihe von Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Deutsch-Beneschau, Oberdorf, Lichtenwald, Böhm.-Trübau und Pawlow erledigt.

[Wisnara] scheint ungemein sparsam zu sein. Die „Freis. Ztg.“ erzählt Folgendes: „Wir haben neulich berichtet, daß Fürst Bismarck wohl

zum erstenmal in seinem Leben seinen Verehrern ein Geschenk gemacht hat, und zwar einem Dortmunder Comité Bäume aus dem Sachsenwald für einen Kaiser Wilhelms-Gain. Nun sind aber, wie man uns aus Dortmund von mehreren Seiten schreibt, besagte Bäume unfrankiert, mit 24-35 M. Transportkosten belastet, in Dortmund angekommen. Ein bössartiger Freisinniger hat damit allerdings eine Wette gewonnen. Als die Wogen der Begeisterung unter den „Nationalen“ auf die Nachricht von dem bevorstehenden Eintreffen des Geschenkes hochgingen, schloß derselbe eine Wette ab, daß das Geschenk nicht franko in Dortmund eintreffen werde.“

[Botschaft.] Bei dem neuen Ballet „Rouge et noir“ das bekanntlich dieser Tage an der Wiener Hofoper zur ersten Aufführung kam, hat der Director Herr Jahn eine Anzahl hübscher Ballet-Gleiven beschäftigt und dafür mehrere ältere Kräfte „kalt gestellt“. Diese Maßnahme des Directors ist jedoch, wie man jetzt erfährt, nicht ohne Protest von Seite der Zurückgesetzten durchzuführen gewesen. Noch am selben Tage, als der grausame Entschluß Jahns bekannt wurde, versammelten sich die älteren Damen des Ballets und beschloßen nach einer stürmischen Sitzung, eine Deputation von zehn Collegeninnen an den Director zu schicken, um ihn zu bitten, er möge die „kränkende Maßregel“ rückgängig machen. Das geschah auch. Meister Jahn hörte mit dem ihm eigenen glücklichen Pöblema seine „lieben Kinder“ an und sagte dann lächelnd, mit doppelter Anspielung auf das bekante Glücksspiel und die stark in Abnahme begriffene Jugendlichkeit der Petentinnen: „Aber meine Damen, das neue Ballet heißt ja „Rouge et noir“ und nicht — „Trente et quarante!“

[Von Herrn von Gögler] gibt die „Konst. Ztg.“ folgende heitere Erinnerung zum Besten: „In den herrlichen Augusttagen des Jahres 1886 feierte Herr v. Gögler das fünfshundertjährige Jubiläum der Universität Heidelberg mit, da er seiner Zeit auf dieser Hochschule die Rechtswissenschaft studiert hatte. Das Auge des Gelehrten wachte auch zu seiner Studienzeit schon über die Musensöhne. Eines Nachts hatte das heitere Völklein mit ungewöhnlichem Nachdruck einige Lieder gesungen. Plöbliche Ueberraschung durch den Rebell. Aufzeichnung der Namen der Sänger. Strafzettel. An dieses Vorkommnis erinnerte sich 1886 der Minister, als er den früheren Heidelberger Universitäts-Amtsmann begrüßte, der in der Zwischenzeit eine höhere Stufe der Staatsdienerleiter erklimmen hatte. „Erzellenz“, sagte Herr von Gögler, „Sie haben mich einmal wegen eines Vergehens gestraft, für das wohl sonst nie ein Student gestraft wurde.“ — „Sie machen mich neugierig, Erzellenz!“ — „Nun, auf dem verhängnisvollen Zettel stand: Herr stud. iur. v. Gögler wird wegen mehrstimmigen Gesangs um einen Gulden gebüßt.“

[Das Eieröl.] Examinator zum Apothekerlehrling: „Wie wird das Eieröl bereitet?“ Prüfling: „Wenn Eieröl ausgegangen ist, so hole ich von der Madame ein Mandel Eier, und die kochen wir recht hart.“ — Examinator: „Sanz recht, nur weiter!“ — Prüfling: „Die Eier schälen wir, dann ist unser Provisor das Gelbe, und das Weiße esse ich — und wenn Eieröl verlangt wird, geben wir Senföl.“

[Was ist ein Gigerl?] Ein zeitgenössischer Dichter beantwortet diese Frage recht sachlich mit folgenden Versen: „Im Knopfloch a Roserl, A recht a weit's Hoserl, Im Aug' a Monokerl, A gonz a kurz Roderl; Sind Frau sogt er „Jau,“ Wenn er grüßt, sogt er „Tschau,“ D' Arm halt er wie Flügerl, Seg'n's, das is a Gigerl.“

[Der Alibibeweis.] Richter: „Josef Blaustein, wo sind Sie Donnerstag von 2 bis 5 Uhr gewesen?“ — Angeklagter: „Wo werd' ich gewesen sein? Im Café Spitzmann bin ich gewesen.“ — Richter: „Was haben Sie dort gemacht?“ — Angeklagter: „Was werd' ich da gemacht haben? Von dem Simon Cohn hab' ich mir ausgeliehen 10 Mark!“ — Richter: „Und das hat von 2 bis 5 Uhr gedauert?“ — Angeklagter: „Nu — yumpen Sie 'mal Simon Cohn an, Herr Rath!“

[In der Schule.] Der Schulinspector fragt eine Schülerin: „Was war der Freiherr von Stein?“ — „Ein Staatsmann.“ — „Ben nennt man denn einen Staatsmann?“ — „Einen Mann, der Reden hält.“ — „O, nein, ich halte ja auch Reden und bin doch kein Staatsmann.“ — Schülerin sich besinnend: Ein Staatsmann ist ein Mann, der gute Reden hält.“

[Eröstlich.] Am Bette des Schwerkranken sitzt der Arzt. — Patient: „Ja, Herr Doctor, Ihre Mittel (schlagen nicht an; von Tag zu Tag fühle ich mich schlechter. Sie scheinen gar nicht zu wissen was mir eigentlich fehlt!“ — Doctor (zuerst lachend): „O, das macht nichts: das wird sich schon bei der Section ergeben!“

[Im Circus.] A.: „Na, was sagen Sie zu dem Löwen?“ — B.: „Gar nig. Was soll denn sag'n, er versteht mi ja net!“

**Nachtrag.**

Wie uns nach Schluß des Blattes mitgetheilt wird, wurde heute vom städtisch-delegierten Bezirksgerichte Johann Zinniaf wegen grober Beleidigung des Gemeinde-Ausschusses, der Firma Daniel Rafusch und der hiesigen Kaufmannschaft, vertreten durch das Handelsgremium, zu einer Geldstrafe von 140 fl., eventuell zu vier Wochen Arrestes verurtheilt.

**Frühlingskur.**  
Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich die Zeit, in welcher nach einem Correctiv für die durch die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufene Störungen in den körperlichen Function gesuchten wird. Für diesen Zweck ist  
**MATTONI'S**  
**GIESSHÜBLER**  
reiner alkalischer  
**SAUERBRUNN**  
sowohl zur selbstständigen Hauskur als nam entlich auch zur  
**Vorkur** für die Bäder: Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und andere Kurorte von ärztlicher Seite besonders empfohlen.

**Wunderbar ist der Erfolg**  
Sommerprossen, unreiner Teint, gelbe Flecken etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von  
**Bergmann's Lilienmilch-Seife**  
von Bergmann & Co. in Dresden.  
Vorräthig à Stück 40 kr. bei Johann Warmuth, Friseur, Cilli. 271—r.

**Buchdruckerei**  
**J. Rakusch, Cilli**  
empfehl't:  
Speise-Karten pr. 100 Stk. 1.60  
Meldezettel pr. Buch 100 „ —.40  
Fremdenbücher je nach Stärke von 1 fl. aufwärts.  
Schankbücher im Leinwand gebunden pr. Stk. 1.50  
sowie alle anderen Drucksorten für Hôteliere, Gastwirte etc.  
**prompt und billig.**

**Gedenket** bei Wetten, Spiele<sup>n</sup> und Testamenten des Cillier Stadt-Verschönerungs-Vereines.

# Untersteirischer Geschäfts-Anzeiger.

Die Einschaltung in diesen Anzeiger kostet bis Ende December d. Js. per Raum fl. 3.50.

## Fritz Rasch

**Buchhandlung**  
Rathausgasse 1.  
Reise-Lectüre, Fremden-Führer, Karten, Pläne.  
Auskunftsstelle  
des  
D.-österr.-Aipen-Verein S. Cilli.

## Hôtel „Elefant“

(I. Rang)  
Cilli, Ringstrasse,  
in nächster Nähe des Bahnhofes; bequeme, schöne Zimmer, billige Preise, gute Bedienung. Anerkannt vorzügliche Küche.

Drogen- und Chemikalien-Handlung  
„zum goldenen Kreuz“  
**E. Leo Hannak,**  
Magister der Pharmacie  
Cilli, Bahnhofgasse Nr. 7.  
Special-Etablissements für Krankenpflege, Summi-n. Guttaperchamaven, Desinfections-Mittel, Vegetabilien, med. Specialitäten, Ther. Rum, Cognac, Mineralwässer. — Niederlage von Parfümerien und Toiletteartikeln.

## Buchdruckerei, Buch- und Papierhandlung

## J. Rakusch, Cilli,

empfehlen sich bestens zur Anfertigung aller Gattungen von **Drucksorten, Brochuren, Statuten, Preisourante** in jedem Umfange, **Facturen, Briefköpfe, Memoranden, Couverts, Visitenkarten** etc.  
Lieferung prompt — Preise billigst.  
Preisanfragen werden sofort beantwortet.  
Best assortiertes Lager  
in Drucksorten für **Gemeinden, Schulen, Verzehrsvereine** etc.  
Sämtliche Artikel für **Bureau, Schulen, Aemter**, zu billigen Preisen.

## C. WOLF, Bahnhofgasse, CILLI.

„Zum Kaiserhut“  
empfehlen einem hohen Adel und P. T. Publikum das Neueste in Filz- und Stroh-Hüten der renomirtesten Fabriken, sowie billigste Concurrenz-Hüte zu Fabrikspreisen. — Aufträge von Auswärts werden prompt ausgeführt. — Zur Saison: Winterkappen, Filzschuhe sowie Einkauf von Schafwolle und Hasenfelte. Reparaturen werden sorgfältigst ausgeführt. Verkauf nur gegen sofortige Bezahlung, resp. vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

## „Café Mercur“ Glühlicht-Beleuchtung.

Anliegen der beliebtesten **Tages- & Illustriert. Journale**, der vollständige **Meier's Conversations-Lexicon u. Militär-Schematismus**. Exquisite **Original-Liqueure**, echt franz. **Cognac**, ausgezeichneten **Café** und sonstige **Erfrischungen**.

## Fritz Rasch

**Musikalien-Handlung**  
Rathausgasse 1.  
Grösstes Lager  
von Musikalien für alle Instrumente, Gesang etc.  
Nichtvorrätiges wird umgehend ohne Preisaufschlag besorgt.

**Badeanstalt in Cilli**  
des **Dr. Tratnik**  
mit bestens eingerichteten Dampf-, Douche-, Bannen-, Schwefel- u. electricischen Bädern. Vom 15. April bis Ende August auch Nadelbäder aus frischen Nadeln.

Zugang: Laibacherstrasse Nr. 16 und Giselstrasse Nr. 5.

## A. Hausmann,

Rathausgasse Nro. 4.  
empfiehlt sein gut assortiertes Lager von Taschen-, Pendel-, Schwarzwälder- und Weckeruhren.  
Reparaturen gut und billig.

## Joh. Koroschetz,

Herren- und Damen-Schuhmacher  
Rathausgasse Nro. 5,  
empfiehlt sein **Schuhwarenlager** eigener Erzeugung. Bestellungen jeder Art werden entgegengenommen und aus besten Material auf das solideste ausgeführt.

**Franz Pacchiaffo,**  
Juwelen-, Gold- u. Silberarbeiter.  
Prämiirt mit der silbernen Staatsmedaille, der silbernen Medaille für Kunst-Industrie und der Ausstellungsmedaille Graz 1890.  
Detail-Geschäft: **CILLI** Werkstätten:  
Hauptplatz 4. Gegründet 1840. Theatergasse 4.  
Niederlage der **Christofé China-Silberwaren**.

## G. Schmidl & Comp., Cilli,

empfehlen zu jeder Saison ihr gut assortiertes Lager von **Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-, Wirk-, Kurz- u. Modewaren**, sowie **Nähmaschinen & Bicycle** in grösster Auswahl, bestes Fabrikat, zu sehr billigen Preisen.  
Auswärtige Commissionen werden prompt effectuirt und auf Wunsch Muster von sämtlichen Artikeln verabfolgt oder eingesandt.  
**Nähmaschinen und Bicycle gegen monatliche Ratenzahlung.**  
**Nähmaschinen- und Bicycle-Reparaturen** werden von uns übernommen und durch unseren eigenen Mechaniker schnell, billig und bestens besorgt.

## Alois Walland,

**Spezerei- und Delicatessen-Geschäft.**  
Mehlniederlage der Marburger Dampfmühle. — Alleinige Niederlage u. Versandt des allgemein beliebten **Santhaler Käse**. — **Kaffee** feinste Sorten in grösster Auswahl. Versandt in 5 Ko.-Säcken nach allen Poststationen franco, billiger als aus Hamburg und Triest.  
Niederlage der Mahrhofer Presshefe f. Cilli u. Umgebung.

## Erste Untersteirische Uniformierungs-Anstalt und Civil-Herrenkleider-Geschäft

**M. WEISS,**  
Besitzer k. k. öst.-ung. und ausländ. Privilegien Cilli, Herrengasse 8, vis-à-vis Hôtel „Erzherzog Johann“  
empfiehlt alle vorschrittmässigen **Uniformen** eigener Erzeugung u. sämtliche **Uniformsorten** als Säbel, Kuppeln, Kappen, Uniform-Hüte u. alle bezüglichen Gold- u. Silber-Sorten für die k. k. österr. Staatsbeamten aller Kategorien u. Ressorts, für k. u. k. Offiziere, Montan- u. Privatbeamte, Vereine etc., sowie auch alle **Civil-Herrenkleider** nach neuester Façon und zu den billigsten Preisen.

## Heinrich Reppitsch,

Zeugschmied für Brückenwagenbau und Kunstschlosserei  
Cilli (Steiermark)  
erzeugt Decim.- auch Centimal-Brücken-Wagen, Gitterthüren und Geländer, Ornamente und Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grabgritter, Hen- und Weinpresse, Tiefbrunnen-Pumpen auch Einschlagbrunnen sowie Wagenwinden solid und billigst.

## ANTON PREK,

Riemer, Marburg a. D., Viktringhofgasse Nro. 5,  
empfiehlt allen P. T. Pferdebesitzern sein reich assortiertes Lager von allen Gattungen **Pferdegeschirren**, sowie **Civil- und Uniform-Reitze**. — Alte **Pferdegeschirre** etc. werden umgetauscht. Ferner für **Wiederverkäufer** alle Gattungen **Pelischenriemen** sehr billig.  
Preis-Courante gratis und franco.

## Friedr. Wazek,

Cilli, Rathausgasse 19.  
Grösstes Lager in Kurz-, Band-, u. Wirt-waren, Stidereien und Zugehör.  
Niederlage der echten **Normal-Leinen-Wäsche** nach System Pfarrer Kneipp.

## Eduard Skolaut, Cilli,

Glas-, Porzellan- u. Steingut-waren-Handlung.  
Lacke und Oelfarben eigener Erzeugung. — Lager von Spiegel, Rahmen und Bilder.

## Joh. Warmuth,

Herren- und Damenfriseur  
Cilli, Grazergasse.  
Reinste Wäsche — beste Bedienung.  
Lager von Toiletartikeln.

## Fritz Rasch

**Kunsthandlung**  
Rathausgasse 1.  
Photographische Ansichten von Cilli und Umgebung in allen Formaten.  
Eigener Verlag: **Knittl, Cilli**.  
Mit 12 Ansichten Preis fl. 1.—

## Gasthof Stern

Cilli, Rathausgasse 15.  
Bekannt vorzügliche Weine, gute Küche.  
Billige Passagier-Zimmer.

## Victor Hasko

Bau- und Möbeltischler  
Cilli, Herrengasse 24,  
empfiehlt sein großes Lager aller Gattungen von weichen und polirten **Möbeln** zu den billigsten Preisen.  
Holz- u. Metallfärgen sind stets am Lager.

## FERD. PELLÉ,

Grazergasse 13,  
empfiehlt sein gut assortiertes **Spezerei-, Material- und Farbwaren-Lager.**  
Thee, Rum, Cognac, 1868er symm. Sliwowitz, Mineralwässer, Tisch- und Bouteillen-Weine mit Zusicherung prompter und aufmerksamer Bedienung.  
Niederlage von **Austria - Carbolineum**.

## Joh. Grenka's

**Fleischhalle,**  
Rathausgasse 12 Cilli, Rathausgasse 12,  
empfiehlt nur **Prima Ochsenfleisch**, schönes **Rohfleisch**, permanentes Lager von frischen und geräucherten **Schweinefleisch**, sehr feine **Schinken**, reines **Schweinefleisch**.  
Preise möglichst billig.

## Josef Hočevár,

Cilli, Grazergasse 14,  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Herren- und Knabenanzügen neuester Façon.  
Stets das Neueste in **Hosen- und Rockstoffen** am Lager.

## Fritz Rasch

**Papierhandlung**  
Rathausgasse 1.  
Schreib-, Zeichen- und Malrequisiten, Drucksorten, Papier en gros & en detail.  
Auskunftsstelle des **Fremdenverkehrs-Comités Cilli**.

## MODE-SALON

„zur Schwalbe“  
Cilli, Rathausgasse 5.  
Grosses Lager von Damen- u. Kinderhüten neuester Façon in allen Ausführungen und zu jedem Preise. Damenputzartikel als Blumen, Bänder, Spitzen, Agraßen, Federn, Perlen etc. — Modernisierungen prompt und billigst.  
Annetta Michelitsch.

## Anton Skoberne,

Laibacherstrasse (zum Mohren) Laibacherstrasse  
empfiehlt vorzügliches **Wärzenbier**, sowie gute, echte **steirische Weine**, ausgezeichnete Küche in reichlicher Auswahl. Prompte Bedienung, billige Preise, best eingerichtete **Fremdenzimmer**, großen schattigen **Sitzgarten** mit gebedten **Regelbahnen** und sehr geräumige **Stallungen**.



**S. STRASCHEK,**  
Schuhwaren-Erzeugung & Niederlage IN CILLI, Grazergasse.  
Lager von **Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Schuhen** in allen Formen von den besten Lederarten. Spezialist von allen Gattungen Kinder-Schuhen. — Bei Bestellungen von auswärts wird um das Mass in Ctm. gebeten, noch sicherer ist die Einsendung eines Musterschuhes. — Sämtliche Reparaturen werden angenommen und schnellstens gefertigt. — Um wohlwollenden Zuspruch bittet **Stefan Straschek.**

**Vorzügliches Flaschenbier**  
versendet prompt  
**Max Withalm Cilli, Bahnhofstrasse.**

**Draht-Matratzen,**  
die besten Betteinsätze, elastisch, rein, gesund, von grösster Dauer, solide, gute Waare, liefert die Draht-Matratzen-Fabrik **R. Makotter in Marburg.** (Illustrirte Preisblätter gratis.)

**Johanna Reppitsch**  
empfiehlt sich zur Anfertigung von **Damen-Toiletten** aller Art, nach neuester Façon, zu den billigsten Preisen und schnellster Bedienung.

**Möbel-Niederlage**  
Herrngasse Nr. 25  
**Fanni Glasner**  
empfiehlt dem P. T. Publikum ihr reichhaltiges Lager aller Gattungen **Tischler- und Tapezierer-Möbeln** in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.

**Restauration „zur Südbahn“**  
Bahnhofgasse.  
Zu jeder Zeit frisches Märzenbier sowie echte steirische Weine. — Ausgezeichnete Küche. Gabelfrühstück, Mittag- und Abendessen in reichlicher Auswahl. Schnelle aufmerksame Bedienung, billigste Preise. Hochachtungsvoll **Wallentschagg, Restaurateur.**

**Meta Waupotitsch,**  
Grazergasse 12,  
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in **Hüten, Mäntel, Jacken, Matinés für Damen und Kinder.** Grosses Lager in Band, Spitzen, Stickereien, Blumen, Federn und Wirkwaren. Auch werden **Damen- und Kinder-Kleider** nach jeder beliebigen Façon elegant und solid gefertigt. **Stets das Neueste!**

**Gasthof grüne Wiese**  
\*\*\*\* Milchmariandl \*\*\*\*  
Umgebung Cilli, 5 Min. von der Stadt, grosser Salon, 2 Winter- und Sommer-kegelbahnen, schöner Sitzgarten, bekannt gute Weine und Küche. Zu jeder Zeit kuhwarme Milch und vorzüglicher Rahm-Kaffee. **Elegante Epupagen** sind jederzeit zu haben.

Empfehle meine bestbewährten **Peronospora-Spritzen** ganz aus Kupfer, innen verzinkt, 1 1/2 fl. pr. Stück. Bei Abnahme von 6 Stück 7% Rabatt. — Aufträge nach Auswärts pr. Nachnahme oder pr. Cassa. **Fiebiger, Kupferschmied,** Marburg, Kärntnerstrasse 5. \* Lager fertiger Brenn- u. Waschkessel \*

Wer **billig und wirksam inserieren will,** der bediene sich der stark verbreiteten und überall gelesenen **„Deutschen Wacht“.**

**Güter, Herrschaften, Villen,** sowie **Stadt- Land- Realitäten** sind stes im concess. Realitäten-Bureau **JUL. PLAUTZ, CILLI** zum Verkaufe in Vormerkung, und es werden alle in mein Fach einschlagenden Geschäfte, wie auch **Vermittlung von Stellen** für Handelsbeflissene und **Comissions-Geschäfte** in Landesproducte jeder Art, reellst besorgt.

**Kaffeehaus**  
in Stein  
alt renommirt, ist an einen jungen tüchtigen Fachmann zu vermieten. — Näheres bei **Nastran & Fell in Graz.** 296-3

**Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK**  
ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass jeder das Streichen selbst vornemen kann. Die Dielen können nass aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterscheide:  
**gefärbten Fussboden-Glanzack,** gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und  
**reinen Glanzack (ungefärbt)** für neue Dielen und Parketten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, ferdeckt aber nicht das Holzmuster.  
Postcolli ca. 35 Quadratmeter (2 mittl. Zimmer) 6. W. fl. 5.20 oder Rm. 9.50 franco.  
In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden directe Aufträge diesen übermittelt; Musteranstriche und Prospective gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieses seit mehr als 35 Jahren bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend, in den Handel gebracht wird. 222-20  
**Franz Christoph,**  
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzack.  
**Prag,** Karolinenthal. **Berlin,** NW., Mittelstrasse.  
**Niederlage in Cilli: Josef Matič.**

**HERBARIEN**  
von Prof. Jos. Mik,  
schön und practisch ausgestattet, zu haben bei **Johann Rakusch, Cilli.**  
Preis fl. 1.50, per Post gegen Einsendung fl. 2.—

**Berger's med. Theer-Schwefelseife**  
Selt 20 Jahre nördlich bewährt  
Berger's medicinische Seife  
Hautausschläge aller Art,  
Unreinheiten des Teints,  
Wach- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient:  
**Berger's Glycerin-Theereseife,**  
die 30% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.  
Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Brochüre in Cartons  
A 3 Stück fl. 1.—, A 6 Stück fl. 1.90.  
Von den übrigen Berger'schen medicinischen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: Benzoseife zur Verfeinerung des Teints; Boraxseife gegen Wimpern; Carbolseife zur Glättung der Haut bei Hauterkrankungen und als desinfectirende Seife; Berger's Fichtennadel-Bade- und Fichtennadel-Toiletteseife; Berger's Kiefernseife für das starke Kinderschwamm (25 kr.); Ichthyoseife gegen Hauterkrankungen und Geschwülste; Sommerproseiseife; sehr wirksam; Tanninseife gegen Schwefelguss und gegen das Ausfallen der Haare; Zahnseife bestes Zahneinigungsmittel. Betreffs aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die Brochüre, Man begehre stets Berger's Seifen, da es zahlreiche wirkungsvolle Imitationen gibt. **Fabrik und Hauptvertrieb: G. HELL & Comp. TROPPAU.** Präparirt mit dem Eis an der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.  
Depots in Cilli bei den Herren: Apotheker A. Mareck, J. Kupferschmid. Ferner in den Apotheken zu Rann, Wind-Festritz und Wind-Landsberg, sowie in allen Apotheken der Steiermark.

**Sparcasse-Kundmachung.**  
Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Verwahrung resp. in's Depôt:  
**Staats- und Banknoten, Gold- und Silbermünzen, Werthpapiere des In- und Auslandes, Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen und anderen Creditinstituten gegen eine mässige Depôt-Gebühr.**  
Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.  
**Die Direction.**  
Als Nebeastellen der österr.-ung. Bank übernimmt die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen Wechsel zur Uebermittlung an die Bankfiliale Graz.  
Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit E.

**Sparcasse-Kundmachung.**  
Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Verwahrung resp. in's Depôt:  
**Staats- und Banknoten, Gold- und Silbermünzen, Werthpapiere des In- und Auslandes, Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen und anderen Creditinstituten gegen eine mässige Depôt-Gebühr.**  
Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.  
**Die Direction.**  
Als Nebeastellen der österr.-ung. Bank übernimmt die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen Wechsel zur Uebermittlung an die Bankfiliale Graz.  
Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit E.

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis und franco.

Noch nicht dagewesene Mustorbücher für Schneider unfrancirt und nur gegen Einlage von fl. 20.—, welche nach erfolgten Bestellungen in Abrechnung gebracht werden.

**Stoffe für Anzüge.**

Peruvian u. Dosting für den hohen Clerus, vorchristmähige Stoffe für f. f. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré,

Tuche für Billard und Spieltische, Loden auch wasserdicht für Jagdröcke, Waschstoffs, Reise-Plaids von fl. 4—14 zc.

Wer preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuche und nicht billige Fetzen die von allen Seiten offeriert werden und kaum für den Schneiderlohn stehen, laufen will, wende sich an

**Joh. Stikarofsky in Brünn.**

Größtes Tuch-Lager Oesterreich-Ungarns.

Bei meinem constanten Lager von 1/2 Million fl. ö. W. und bei meinem Weltgeschäfte ist es selbstverständlich, daß viele Reste übrig bleiben; jeder vernünftig denkende Mensch muß einsehen, daß von so kleinen Resten u. Coupons keine Muster versendet werden können, da doch bei einigen Hundert Muster-Bestellungen in Kürze nichts übrig bliebe und es ist demnach ein reiner Schwindel, wenn Tuchfirmen tropfen von Resten und Coupons Muster inserieren und sind in diesen Fällen die Musterabschnitte von Stücken und nicht von Resten; die Absichten eines derartigen Vorgehens sind begreiflich. —

Reste, die nicht convenieren, werden umgetauscht oder wird das Geld zurückgeliefert. Die Farbe, Länge, Preis ist nöthig bei der Bestellung der Reste anzugeben.

Versandt nur per Nachnahme, über fl. 10.— franco.

Korrs. in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer und französischer Sprache. 110—20

**JOHANN JOSEK**  
Tapezierer 135—26  
Hauptplatz 12 CILLI Hauptplatz 12

empfehl ich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. — **Bestellungen** werden auf das Billigste und Solideste ausgeführt. — Auch gegen monatliche Abzahlung.

**Niederlage** aller Gattungen **Holz- u. Poltermöbel, Rosshaar-Matratzen, Waschgoldrahmen-Spiegel und Fenster-Carnissen.** In- und Ausländer-**Tapeten** zu Fabrikspreisen, **Möbel aus gebogenem Holze** und **Eisenmöbel.**

**Ganze Wohnungen** werden zur **Möblierung** und **Spalierung** übernommen.

**Copirtinten**  
sowie  
**Schreibtinten jeder Art**

aus der chemischen Fabrik der Gebrüder Müller Budapest, insbesondere empfehlenswerth für Comptoirs die **Anthracen-Copiertinte**

In Cilli zu haben in der **Buch- u. Papierhandlung J. Rakusch.**

**MARIAZELLER**  
**Magentropfen**

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des **C. BRADY** in Kremier (Mähren), ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift. Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr. Bestandtheile sind angegeben.

**In Apotheken erhältlich.**

Z. 5095. 295—2

**Edict.**

Vom k. k. städt. del. Bezirksgerichte Cilli wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Herrn Dr. Johann Sajovic, Advocaten in Cilli, als Josef Pirker'schen Verlass-Curators die freiwillige Versteigerung der in den Nachlass gehörigen Effecten in gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe von 140 fl. 42 kr. als Prätiösen, Kleider, besonders auch Monturstücke, Wäsche, Säbel, Kuppel etc. etc. bewilligt und zur Vornahme derselben die Tagsatzung auf den

**11. April 1891**

vormittags von 9—12 Uhr und event. nachmittags von 3—6 Uhr in der erblasser'schen Wohnung, Herrengasse Nr. 6, mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Verlass-Effecten bei dieser einzigen Tagsatzung nur um oder über den Schätzwert und nur im Falle als derselbe nicht geboten werden sollte, auch unter demselben hintangegeben werden, weiters das der Meistbot sofort zu Händen des abgeordneten Gerichtskommissärs Herrn k. k. Notar Detiček zu erlegen ist.

CILLI, am 31. März 1891.

Der k. k. Rathsecretär:  
**Wurmser,**

Zl. 568 de 1891. 298—2

**Beachtens: Nebeneinkommen** von steter werthes Steigerung und vieljähriger Dauer können gewandte und verlässliche Personen, makelloses Vorleben bedingt, erlangen, welche mit dem Publicum viel in Berührung kommen. Ausgebildete Gendarmen und Unterofficiere bevorzugt. Anfragen unter „G. S. 1891“ Graz, postlagernd. 101—25

**Sarg's**  
**GLYCERIN-SPECIALITÄTEN.**

Seit ihrer Erfindung und Einführung durch F. A. Sarg und Carl Sarg im Gebrauch Ihrer Majestät der Kaiserin und anderer Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, sowie vieler fremden Fürstlichkeiten. Empfohlen durch Prof. Baron Liebig, Prof. v. Hebra, v. Zeissl, Hofrath v. Scherzer etc. etc., der Hof-Zahnärzte Thomas in Wien, Meister in Gotha etc.

**Glycerin-Seife**, echt unverfälscht, in Papier 60 kr., in Kapseln 65 kr., in Bretteln per 3 Stück 90 kr., in Dosen per 3 Stück 60 kr.

**Honig-Glycerin-Seife**, in Cartons per 3 Stück 60 kr.

**Flüssige Glycerin-Seife**, in Flacons 65 kr. (Bestes Mittel gegen rauhe Hände und unreinen Teint.)

**Glycerin-Lippen-Crème**, in Flacons 50 kr.

**Glycoblazol** (zur Beförderung des Haarwuchses, Beseitigung der Schuppen etc.) in Flacons 1 fl.

**Toilette-Carbol-Glycerin-Seife**, in Cartons per 3 Stück 1 fl. 20 kr.

**KALODONT** Glycerin-Zahn-Crème, pr. Stück 35 kr. (Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.)

**F. A. Sarg's Sohn & Cie.,**  
k. u. k. Hoflieferanten in Wien.

Zu haben bei den Apothekern u. Parfumeurs. In Cilli bei den Apoth. L. Kupferschmid, Adolf Marek; ferner bei L. Leo Hannak, Droguen-Handlung, Milan Hočevár, Franz Janesch, Traun & Stiger, J. Warmoth.

**Unterphosphorigsaurer**  
**Kalk-Eisen-Syrup**

bereitet v m

**Apotheker Julius Herbabny in Wien,**

wird seit Jahren von zahlreichen Ärzten empfohlen und mit bestem Erfolge angewendet.

Sie empfehlen dieses Präparat wärmstens als ein Mittel, welches rasch den Appetit hebt, eine reichlichere, angemessene Nahrungsaufnahme ermöglicht, dadurch die Ernährung sowie die Zunahme der Kräfte wesentlich unterstützt und beiträgt, die Anlage zu Lungenerkrankheiten zu vermindern und zu beseitigen. Sie empfehlen es weiter als ein Mittel, welches in Folge seiner schleimlösenden, den Hustenreiz mildernden Eigenschaften sehr günstig auf erkranktes Lungengewebe einwirkt und durch Verringerung und Behebung der Nachtschweiß die Kräfteabnahme eindämmt; auch ferner durch eine angemessene Zufuhr von leicht verdaulichen Eisen in dem geschwächten, malarischen Organismus die Blutbildung — und vermöge seines Gehaltes an löslichen Phosphorkalk-Salzen bei schwächlichen Kindern die Knochenbildung — bedeutend fördert.

**Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 Kr.** mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht).

**Kundmachung.**

Bei der Gemeinde Markt Sonobitz ist die Stelle eines Gemeindedieners zu besetzen. Mit dieser Stelle ist der Bezug einer Jahreslöhnung von 200 fl. dann Amtskleidung und Wohnung nebst der Benützung eines Gemüsegartens, und sonstige Nebenemolumente verbunden.

Bewerber, welche der slovenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein müssen, haben ihre mit dem Taufscheine und Dienstzeugnissen belegten eigenhändig geschriebenen Gesuche bis längstens 30. April l. Js. hieramts zu überreichen.

Berehelichte haben bei sonst gleicher Qualifikation den Vorzug.

**Gemeinde-Amt Markt Sonobitz**  
am 3. April 1891.

Der Bürgermeister:  
**Dr. M. Lederer.**

**Warnung!**

Die vor den hiesigen gleichem oder ähnlichem Namen vorkommenden Nachahmungen unserer 20 Jahre bestehenden Kalk-Eisen-Syrup, weil nur dieser allein das Original-Präparat ist, welches von zahlreichen Ärzten eingehend geprüft wurde, sowie empfohlen und verordnet wird. Wir bitten daher hier ausdrücklich Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen, sowie darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, sowie hier die Broschüre von Dr. Schweizer beiliegend, und ersuchen, sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen!

**Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“**  
des **Jul. Herbabny, Neubaun, Kaiserstraße**  
73 und 75.

Depots bei den Herren Apothekern:  
Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg; S. Maller. Feldbach: J. König. Sonobitz: J. Pospiškil. Graz: Anton Redwed. Leibnitz: D. Ruppheim. Marburg: S. Vancalari, J. M. Richter. Vettau: S. Molitor. Radkersburg: S. Andrien. Windischfeistritz: J. Lint. Windischgraz: S. Kordil. Wolfsberg: A. Guth. Pözen: Gustav Gröhwang. 26—22

**Weltausstellung Paris 1889**  
**Goldene Medaille.**

**Grösster Erfolg. Versucht und richtet.**

**Das zerstörende**  
**Tord-Tripe**

vernichtet **Ratten, Mäuse** und **Maulwürfe** ohne die geringste Gefahr für die Hausthiere.

Preis eines Packets 50 kr.

A. Cousseau, Traverse Gazzino 5,  
Marseille, Frankreich.  
Erfinder. 196—12

General-Depôt für Untersteiermark:  
**L. Leo Hannak,**  
Droguerie, Cilli.

**Gulden 5 bis 10** täglichen sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko

bieten wir Jedermann, der sich mit dem Verkauf von geschicklich gefertigten Karten und Staatsprovidenzen befassen will. — Anträge unter „Lose“ an die Annoncen-Expeditiön J. Danneberg, Wien, I., Kampfgrasse 8. 244—10

**Einzige Niederlage**  
für  
**Steiermark, Kärnten und Krain**  
in  
**Graz,**  
I., Sporgasse Nr. 16.



Monatsraten fl. 5.—  
Illustrierte Preiscurante gratis u. franco.  
**THE SINGER MANUFACTURING**  
Company, New-York.  
General-Agentur  
**G. NEIDLINGER,**  
Graz.  
I. Sporgasse Nr. 16.



Fahrkarten und Frachtscheine  
**nach Amerika**

königl. Belgische Postdampfer der  
**Red Star Linie** von Antwerpen direkt nach  
**New-York & Philadelphia**  
concessionirt von der hohen k. k. Oesterr. Regierung  
Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten  
an die  
**Red Star Linie**  
in **WIEN**, IV., Weyringergasse 17.

Auch solchen, welche schon lange  
Jahre mit Verdauungsbeschwerden zu  
kämpfen hatten, wird die kleine lebens-  
werthe Schrift zur Durchsicht empfoh-  
len. Leidende erhalten diese frei zu-  
gesandt von Fris Bopp's Verlags-  
Anstalt in Heide (Schleswiga-Holstein).

**Tuchstoffe**

versendet gegen Nachnahme oder  
Vorauszahlung zu sehr billigen  
Preisen und nur in guter Qualität:  
3.10 Meter Stoff auf einen Anzug fl. 4.50, 5.—,  
7.—, 8.—.  
3.10 Meter Stoff auf einen Anzug fl. 9.—, 10.—,  
11.—, 12.—.  
3.10 Meter Stoff auf einen Anzug fl. 13.—,  
14.—, 15.— und höher  
2.10 Meter Stoff auf einen Ueberzieher fl. 6.—,  
8.—, 10.—.  
2.10 Meter Stoff auf einen feinen Ueberzieher  
fl. 12.—, 14.— und höher.  
Sommer-Kammingarn-Stoffe, höchst elegant und dauer-  
haft, für Herren-Anzüge, in 20 verschiedenen schönsten  
Farben, 80 Ctm. breit, 6.50 Meter für einen completen  
Anzug nur fl. 5.—  
**Tuchfabriks-Lager** 219-5  
**Vincenz Nowak, Brünn, Krautmarkt 13.**  
Muster gratis und franco.

**„THE GRESHAM“**

**Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.**

Filiale für Oesterreich:  
**Wien, I., Giselastrasse 1.,**  
im Hause der Gesellschaft.  
Filiale für Ungarn:  
**Budapest, Franz-Josefsplatz 5 & 6,**  
im Hause der Gesellschaft.

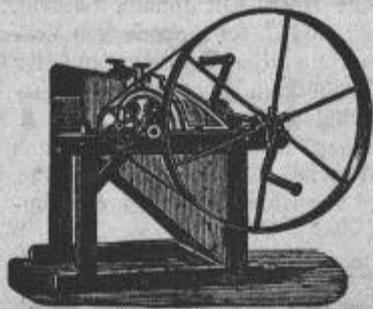
Activa der Gesellschaft am 30. Juni 1890 . . . . .	Frcs. 111,610,613.—
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1890 . . . . .	20,084,349.—
Auszahlungen für Versicherungs- und Renten-Verträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) . . . . .	234,804,082.—
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für . . . . .	55,985,275.—
neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf . . . . .	1,666,812,555.—

stellt. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizzen ausstellt, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Herren Agenten und durch die **General-Agentur in Laibach, Triesterstrasse 3**  
**Guido Zeschko.**

124-12

**Alle Maschinen für Landwirtschaft und Weinbau!**

Pflüge, Eggen, Ackerwalzen, Säemaschinen, Mähmaschinen, Heuwinde, Pferderechen, Heupressen, Dreschmaschinen Göpel, Locomobil, Trieure, Getreide-Putzmühlen, Maisrebler, **Hecksel-Futterschneidmaschinen**, Schrotmühlen, Rübenschneider, Obstmahlmühlen, Obstpressen, Traubenquetschen, Weinpressen, Olivenpressen, Peronospora-Apparate, Obstschäl-Maschinen, Dörrapparate für Obst und Gemüse, Weinpumpen, Kellereiartikel, Brunnenpumpen, Kreissägen, Decimalkwagen, Viehwagen, Milchseparatoren, Fassheber, Bohrmaschinen, Automatisch wirkende Säesutterpressen, Waschmaschinen, Flachschwingmaschinen etc.



Alles in vorzüglichster Ausführung, zu billigsten Fabrikpreisen.

!! Garantie, Bequeme Zahlungsmodalitäten, Probezeit !!  
Etablissement für Landwirtschafts- und Weinbau-Maschinen  
**IG. HELLER, WIEN,**  
II. Praterstrasse Nr. 78.

Reich illustrierte 144 Seiten starke Preiscataloge in deutscher, italienischer und slavischer Sprache auf Verlangen gratis und franco.

Solide Vertretungen werden überall errichtet.

167-20

**„The Mutual“**

**Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von New-York.**

Gegründet 1842.

Die älteste Lebens-Versicherungs-Gesellschaft  
in Amerika.

Die grösste Versicherungs-Gesellschaft der Welt.

Total-Garantiefonds am 1. Jänner 1890: **Mark 576.463 Millionen.**

Dieselben sind um mehr als 129 Millionen Mark grösser wie bei irgend einer anderen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt.

Die grösste Gesamt-Einnahme im Jahre 1889 . . . . .	M. 132.255,833
Die grösste Dividenden-Auszahlung an die Versicherten im Jahre 1889 . . . . .	9.727,727
Der grösste Gesamt-Überschuss im Jahre 1889 . . . . .	108.941,515
Der grösste reine Geschäfts-Zuwachs im Jahre 1889 . . . . .	356.102,434

Die „Mutual“ ist eine wechselseitige Versicherungs-Gesellschaft, vertheilt demnach den gesammten Geschäftsgewinn unter die Versicherten.

Die Gewinnantheile, welche die „Mutual“ seit Bestehen an ihre Versicherten auszahlt, sind weit mehr als doppelt so gross und im Verhältnis zur Prämien-Einnahme um mehr als 32% höher wie die irgend einer anderen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt.

Als besondere Garantien für die **österreichischen Versicherten** ist der ganze Reservefond in pupillarsicheren Papieren in der k. k. Staats-Central-Casse in Wien deponiert.

**General-Direction für Oesterreich:**  
**WIEN, I., Lobkowitzplatz 1.**

**Kwizda's**  
**Korneuburger Vieh-Nährpulver**  
 für Pferde, Hornvieh und Schafe.  
 Seit nahezu 40 Jahren mit bestem Erfolg in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe; es unterstützt wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse. 220-11  
 Preis 1/2, Schachtel 70 kr., 1/4, Schachtel 35 kr.  
 Echt nur mit der obigen Schutzmarke zu beziehen durch alle Apotheken u. Drogerien Österreich-Ungarns.  
 Tägliche Postversendung durch das Haupt-Dépôt:  
**Franz Joh. Kwizda,**  
 k. u. k. öst. reich. u. k. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

Muster nach allen Gegenden franco.  
**Tuch- und Schafwollwaren**  
 für Frühjahr und Sommerbedarf  
 in billiger, besser und allerfeinster Qualität versendet auch an  
**PRIVATE**  
 zu Fabrikpreisen jedes Maß das  
 Depot k. k. priv. Tuch- und Schafwollwarenfabriken  
**Moritz Schwarz,**  
 Zwittau, nächst Brünn, Mähren.  
 Für fl. 3.75  
 Stoff für einen vollkommenen Herren-Anzug, guter Qualität.  
 Für fl. 4.25  
 Stoff für einen vollkommenen Herren-Anzug, bessere Qualität.  
 Für fl. 6.25  
 Stoff für einen vollkommenen Herren-Anzug, bester Qualität, neueste, schönste Muster.  
 Für fl. 8.25  
 Stoff für einen Herren-Anzug, feinste Qualität, modernste Muster.  
 Für fl. 12.—  
 hocheleganten Anzug, modernst, feinst.  
 Für fl. 15.—  
 Kammergarn-Anzug, hochfein, den größten Anforderungen entsprechend.  
 Schwarze Waare für Sol n-Anzüge, Tuch, Bernienne oder Döbling, gute, feinste Qualitäten, von fl. 7.50-14.—  
 Hochelegante Ueberzieherstoffe, gute Qualitäten, neueste Farben, von fl. 4.50-10.—  
 Sommerkammgarn, Wasch- und Leinenstoffe, neue Muster, einen kompletten Herren-Anzug gebend, der Anzug von fl. 3.— aufwärts.  
 Nouveautés in Piqué-Gilets, nur neue gewählte Dessins, von fl. —.55 aufwärts.  
 Sämmtliche Tuchsorten für Uniformen, Vereine, wasserdichte Loden und Jagdrockstoffe, Lieferungen für Anstalten, Klöster etc. Alles in bester, haltbarster Qualität, bei billigsten Preisen.  
 Tausende Fabrikreste, Coupons für Anzüge, Ueberzieher, Beinkleider, Damen- und Kindergarderoben sind stets vorräthig und werden zu staunend billigen Preisen abgegeben.  
 Jeder Versuch führt zur dauernden Kundschafft.  
 Verkauft gegen Nachnahme oder Vorhersehung des Betrages. Für Nichtpassendes wird der Betrag franco zurück-erhalten, daher jede Ueberweisung ausgeschlossen.  
 Für die Herren Schneidermeister reichhaltigste, schönste Musterbücher. 111-20

**Atelier für Zinkätzungen**  
 (Cliché für Buchdruck etc.)  
**Photolithographie-Fettdruck, Chemigraphie-Reproductionen**  
 in Photographie oder Druckmethode  
 in jeder Grösse.  
 Porträt-Aufnahme bis zur Lebensgrösse.  
 bei  
**FR. H. CZURDA**  
**Photographische Anstalt in Graz**  
 Neuer Thonethof, Pfarrgasse Nr. 1. 302-1

**MARIAZELLER ABFÜHRPILLEN**  
 (pilulae laxantes mariaz).  
 Frei von schädlichen Stoffen, ein angenehmes unterstützendes Mittel bei tragem Stuhlgang, Verstopfung und den hieraus entstehenden Beschwerden, wofür die grosse Beliebtheit, der zahlreiche Gebrauch, sowie die vielseitige ärztliche Ordination Gewähr leistet. — Prompts und milde Wirkung ohne Grimmen und Schmerz.  
 Nebige Schutzmarke beweist die Echtheit.  
 Preis à Schachtel 20 Kr., Rollen à 6 Schachteln fl. 1.—. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle fl. 1.20, 2 Rollen fl. 2.20, 3 Rollen fl. 3.20.  
 Apotheker C. BRADY, Kremier (Mähren).  
 Bestandtheile sind angegeben. In Apotheken erhältlich.

**Cigarrettenhülsen**  
 = beste Qualität =  
 bei  
**JOHANN RAKUSCH**  
 CIII.

Complete  
**Schlafzimmer-Einrichtungen**  
 von 115 fl. aufwärts  
 polirt und matt, styllvolle und gute Ausführung  
 empfiehlt  
**Kelbetz Atzler & Comp. in Graz**  
 Karmeliterplatz Nr. 1 und 5. 282-3

Ein einziger Versuch wird Jederman überzeugen, dass  
**Zacherlin** wirklich das  
**Vorzüglichste**  
 gegen  
**alle Insecten**  
 ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit fraprierender Kraft und Schnelligkeit, jeder-icr Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.  
**Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgestecktem Zacherlin-Sparrer.**  
 Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insectenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Specialität, welche nirgends und niemals anders existiert als in  
**versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.**  
**Wer also Zacherlin verlangt und dann irgendein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.**  
 Echt zu haben:  
 CIII: Traun & Stigler, Alois Walland, Franz Zangger, Ferd. Pollé, Josef Matié, Wögg & Radakovits, Milan Hobeysr  
 CIII: I. Leo Hanak  
 Montpreis: Ludw. Schescherko  
 Hrastnigg: Aloisia Bauerhoin, Josef Wouk  
 Sachsenfeld: J. Globočnik  
 St. Georgen: Franz Kartin  
 St. Johann: Carl del Negro  
 St. Marein: Jos. Wagner  
 Tüffer: And. Elsbacher  
 Trifail: Trifailer Bruderlade, Antonie Kramer, Rob. Stenowitz  
 W.-Feistritz: F. Stiger & Sohn. 265-12

**Pfarrer Seb. Kneipp's**  
**Gesundheits-Kaffee**  
 Klosterkraftbrod, Kraftsuppenmehl, Kraftnährzwieback  
 genau nach den Angaben des hochw. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp erzeugt.  
 Echt nur in weissen Emballagen mit Bild und Unterschrift des hochw. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp und Schutzmarke.  
 Vor Nachahmung wird gewarnt. Laut Urkunde sind wir zur Fabrikation allein autorisiert. 260-6  
**Schmidt-Seyferth,**  
 WIEN, VI., Webgasse 6.  
 Niederlagen in CIII: Alois Walland, Traun & Stiger  
 „Kraftbrod“ bei Matth. Hoinik, Bäckermeister.

# Heirats-Antrag.

Witwer, Hausbesitzer am Lande, rüstig, 53 Jahre alt, hat die Absicht, — weil ganz alleinstehend und sonst mit seinem Geschäfte vollan in Anspruch genommen, — sich mit einem alleinstehenden Mädchen oder kinderlosen Witwe im gemäßen gefesteten Alter, zugleich guter, wirtschaftlichen Hausfrau, der deutschen und slavischen Sprache mächtig, mit Vermögen, zu verehelichen. Das Vermögen, welches am Besitze grundbühlerlich sichergestellt werden wird, würde zur Erweiterung des Geschäftes, welchem der Obige vorsteht, dienen.

Nur ernstgemeinte Anträge beliebe man versiegelt unter Chiffre „W. Z. 3000“ an die Administ. d. Bl. zu richten. Discretion Ehrensache.

**Schweinhaare**  
kauft, jedes Quantum, zu besten Preisen  
Johann Sager, Cilli. 231—3

**Millionen von Menschen**  
verdanken dem seit mehr als 40 Jahre bewährten und weltberühmten echten

**Anatherin-Mundwasser**  
des k. u. k. österr.-ungar. u. kön. griech. Hof-Zahnarztes  
Dr. J. G. POPP, Wien, I., Bognergasse 2,  
die Gesunderhaltung des Mundes und der Zähne und sofortige Behebung aller Mund- und Zahnleiden. Wer daher Mund und Zähne bis in's hohe Alter gesund und schön haben will, gebrauche dieses Mundwasser in gleichzeitiger Anwendung mit Dr. Popp's Zahnpulver oder Zahnpasta. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und Parfümerien Cilli's und Oesterreich-Ungarns. 31—5

**Wohnung**  
hochparterre Sparcasse-Gebäude vom 15. April an zu beziehen. 287—3  
Ankunft beim Hausbesorger daselbst.

**Sauerkraut**  
schönes, gutes, billig zu bekommen Klostergasse Nr. 12. 305—1

**Ein Lehrjunge**  
wird sofort aufgenommen in der Bäckerei des Philipp GANDE, Schönstein. 307—2

**Zwei schöne möblierte Zimmer**  
mit 4—5 Betten, werden vom 1. Juni über den Sommer zu miethen gesucht. 304—1

**Ein einstöckiges Eckhaus**  
in der Herrngasse Nr. 11 in Cilli, sammt Garten, mit 3 Eingängen, in 2 Gassen grenzend, ist zugleich preiswürdig zu verkaufen. — Nähere Anfrage in der Bäckerei am Hauptplatz, Cilli.

**Geschirrkasten, Tafelbett mit Einsäß, Biergläser, Weinstuben, Kaffeegläser, neue lange und kurze Bierpippen sind billigst abzugeben. — Anzufragen Klostergasse, 12. 303—1**

**Schuh-Obertheile**  
sowie sämtliche **Schuhmacher-Zugehör-Artikeln** und **Schuhmacher-Werkzeuge** empfiehlt in grösster Auswahl zu sehr billigen Preisen  
**Anton Ott,**  
GRAZ.  
verlängerte Herrngasse Nr. 29.

Stadt-Theater in Cilli.  
Dienstag den 14. April 1891  
**Vortrags-Abend**  
des  
Clavier- und Declamations-Humoristen  
**O. Lamborg.**

**PROGRAMM:**

1. a) Einleitung.
- b) Der Mensch als Sänger. 301—1
2. Verschiedene Exemplare von Pianisten.
3. Humoristische Improvisationen (unter Mitwirkung des P. T. Publikums).
4. Die Temperamente der Liebe.
5. Das Verhängnis. Opern-Parodie.

**Pause.**

6. Lieder in österreichischer Mundart.
7. Das Lachen.
8. Lustige Spielereien u. musik. Tändeleien
9. Die Glocke.
10. Eine musikalische Reise durch die Welt auf dem Claviere.
11. Ein Zukunfts-Virtuose, oder Der Schrecken des Concert-Saales.

Preise der Plätze: Siehe Plakat.  
Vorverkauf der Karten in der Buchhandlung Fritz Rasch.

**JOSEF OTTO,**  
Graz, Jungferngasse Nr. 8.  
Webersiedlungen für Bahn, Stadt und über Land zu den **billigsten Preisen** und **vollster Garantie.**

Möbel-Transport- u. Speditions-Geschäft für Stadt und Land  
**JOSEF OTTO**  
Graz  
Jungferngasse Nr. 8.  
Telephon Nr. 6.

Filial-Aufnahmebureau zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums im Commissions-Geschäfte **Johann Stangl, Alceggasse Nr. 10.**

**Kegelbahn-Eröffnung.**  
Erlaube mir hiemit bekanntzugeben, daß ich am  
**16. April 1891**  
die Kegelbahnen im Waldhause eröffne, und bitte um zahlreichen Zuspruch.  
Hochachtungsvoll Egidius Zollner.  
Eine Kegelbahn ist auch für geschlossene Gesellschaften für beliebige Tage der Woche zu vergeben. 312—1

**Gasthaus**  
in unmittelbarer Nähe Cilli's, gut renommirt, ist sofort an eine verrechnende Kellnerin gegen Caution zu vergeben. Honorar per Liter: Wein 4 kr., Bier 2 kr. Brot und Speise unbeschränkt. Anträge unter „Gasthaus S. U. C.“ poste rest. Cilli. 291—3

**Kartoffeln,**  
sehr gute, mittelfrühe Sorte, sowie schöner Heiden- und Wickenmischling (ertragreichstes Grünfutter) offeriert, solange der Vorrath reicht, die 297—2  
**Gutsverwaltung Wöllan**  
(Untersteiermark).  
Selbe Verwaltung sucht zu kaufen: schöne Lärchen u. Fichtenpflanzen.

Erstes  
**Herren- u. Knabenmodewaren-Geschäft**  
VON  
**GEORG BEIERL sen.**  
Schneider  
Graz, Glacisstrasse Nr. 63  
nächst dem Kaiser-Josef-Platz.  
Filiale in Mureck im eigenen Hause.  
Auswahl in sämtlichen in- u. ausländischen Modestoffen. 316—5  
**LAGER**  
von  
allen Gattungen Herren- und Knaben-Kleidern sowie  
Anfertigung nach Mass  
von Herren- und Knaben-Kleidern, Uniformen für Staatsbeamte und Officiere, Livrées und Priester-Ordenskleidern.  
Prompte Lieferung.  
Die Preise sind staunend billig. — Künalige Urtzungung genügt. — Feine Arbeit nach neuesten Journalen. — Gutes Passen wird garantiert.

**Eine schöne Wohnung**  
im neuen Stallner'schen Haus I. Stock bestehend aus 3 Zimmer sammt dem nöthigen Zugehör ist vom 1. Juli an zu vermieten. 250—6  
Anfragen an Herrn Aug. Eggersdorfer Cilli.

**Früh-Rosen-Saatkartoffel**  
per M.-Str. fl. 3.60. 281—3  
Zu haben bei **Ed. Scolaut, Cilli.**

**FAHRPLAN**  
der  
k. k. österr. Staatsbahnen und der Südbahn und Fahrordnung der Dampfschiffe auf der oberen Donau.  
Preis 20 kr.  
Zu haben bei  
**Joh. RAKUSCH, Cilli.**

**Dr. Rosa's Lebensbalsam**  
ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes  
781—6  
**Hausmittel.**  
Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., pr. Post 20 kr. mehr.  
Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich depontierte Schutzmarke.  
Depôts in den meisten Apotheken Oesterr.-Ungarns.

Dasselbat auch zu haben:  
**Prager Universal-Haussalbe.**  
Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, Granulation und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt ausserdem als schmerzlinderndes und zertheilendes Mittel.  
In Dosen á 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.  
Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzl. dep. Schutzmarke.  
Haupt-Depot  
**B. Fraagner, Prag.**  
Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. z. schw. Adler.  
Postversandt täglich.